

ahn.
3 Uhr,
Gesellschaft
nlung

Erste Ausgabe Sonntag
1879.
Preis
einzelne Nummer
20 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Inserate
nach der Expedition im
Leipzig zu haben.
Inserationsgebühr
für die Spaltenzeile 20 Pf.
unter Einschluss 20 Pf.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. März. Sr. Maj. der Kaiser glitt gestern Nachmittag beim Promenieren auf dem glatten Parterboden aus und zog sich eine leichte Contusion der rechten Hüfte zu. Nach gut vollbrachter Nacht nahm der Kaiser heute in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge an. (Wiederholt.)

Berlin, 8. März. Sr. Maj. Glattdes Corvette Luise, 8. Geschülze, Commandant Corvettenkapitän Schering, ist am 14. Febr. in Bombay eingetroffen.

Berlin, 9. März. Vom Professor Dr. Lewin ist in Erwiderung auf eine an ihn gerichtete Anfrage folgende Telegramm aus Petersburg vom gestrigen Tage eingegangen: „Bei Protopjew fand ich keinerlei Symptome von Pest. Seine Drüsenanschwellungen sind Heberheißel einer vor mehreren Jahren überstandenen, jetzt nicht mehr vorhandenen Syphilis. Auch sonst habe ich in den Spitalern Fälle verdächtiger Art nicht vorgefunden.“

Posen, 8. März. Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des deutschen Generalconsuls zu Warschau ist in der Subernialstadt Plock die Kinderpest ausgebrochen.

München, 9. März. Der König hat dem Generalfeldmarschall v. Moltke ein Glückwunschschreiben zu dessen sechzigjährigem Jubiläum durch den bairischen Gesandten v. Rudhart in Berlin übermitteln lassen.

Wien, 9. März. Der Professor des lemberger Landesospitals telegraphirt: „Die Todesursache des in Melnik unter verdächtigen Symptomen verstorbenen Mannes war Carbunculis-dorsioseptico-pyæmia; die Befürchtung, daß ein Pestfall vorliege, sei vollständig unbegründet. — Die fzegebiner Nachrichten lauten düster; drei Schutzwehren sind eingerissen, die allerletzte besteht noch. — Es verlaute, ein Truppenwechsel in Bosnien stehe bevor; die meisten dort befindlichen Truppen würden herausgezogen und frische eingewechselt, wobei eine große Anzahl der Vaccinationsarmee erfolge. — Die Montags-Revue schreibt: „Der Bericht der österreichischen Delegirten aus einer im Infectionsgebiet liegenden Ortschaft constatirt, daß dort die Pest noch vorhanden.“

Leipzig, 7. März. Eine neue Freudenbotschaft läßt heute alles nach dem Stadtbade eilen; das Badewasser, durch ein Pumpwerk gehoben, strömt wieder ins Bassin des Stadtbades; gestern Nacht stand der Quellspiegel im Schachte 12 Zoll. Seit heute früh ist das Pumpwerk im Gange; da die Aufstellung der Locomobile noch nicht fertig, wird das Pumpwerk einweilen durch sechs Mann betrieben, die mit größter Anstrengung arbeiten müssen, um das Wasser zu bewältigen. Die Temperatur des Wassers beträgt jetzt 38 1/2 Grad, während es vor der Katastrophe nur 37 1/2 Grad hatte. Morgen schon wird gebadet werden können. (»Presse«.)

Szegedin, 8. März. Von den vier Vertiefungslinien, welche Szegedin besigt, sind drei gebrochen und überflutet. Das Hochwasser steht mit mächtigem Anprall 2—3 Klafter hoch an der letzten Schutzwehr am Alföldbahndamm und baktro Damm. Etwa 4 Kilometer von der Stadt weit ist ringsum gegen Nordwest, Nord und Nordost das Terrain in einer Anhöhe von etwa 100 Quadratkilometer vollständig inunbart. Wenn die genannten letzten Dämme noch bis morgen früh halten, so dürften sie mit Aufgebot aller Militär- und Civilmacht so weit verstärkt und erhöht werden, daß die Gefahr von der Stadt abgewendet wird. Wird unsere Stadt von der Katastrophe ereilt, so kann niemand ein Verschulden treffen, denn was Menschenträfte zu leisten vermögen, geschieht hier seitens der Regierung und ihrer Organe, vom Militär, das geradezu Uebermenschliches leistet, und auch von der Bevölkerung. Heute Nacht wird unausgesetzt gearbeitet. Die Stimmung ist der Situation entsprechend ernst, aber gefaßt. Alles ist bereit, im Falle der Katastrophe auf der soliden Staatsbahnbrücke über die Theiß zu flüchten.

Budapest, 8. März. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat die Occupationsvorlage pro 1878, im Betrage von 106 Mill. Fl., unverändert als Nachtragcredite angenommen und an diese Bewilligung nur die Bedingung geknüpft, daß in diesem Jahre keinerlei Investition gemacht werde und daß von dem Voranschlage pro 1879 5,440,000 Fl. gestrichen werden.

Bern, 8. März vormittags. Die Anklagelammer des Bundesgerichts hat den französischen Unterthan Drouffe wegen der durch die Presse begangenen völlerrechts widrigen Handlungen vor die Assisen des ersten

eidgenössischen Geschworenenzirks verwiesen. — Die Votschaft des Bundesraths an die Bundesversammlung, anlässlich der Wiedergulassung der Todesstrafe beantragt, nicht in die Berathung einzutreten.

Madrid, 8. März. Silvela soll an Stelle des zum Minister des Auswärtigen ernannten Molins als Gesandter nach Paris gehen. Das Ministerium der Colonien wird interimistisch noch von Drovio verwaltet werden.

Paris, 7. März. Bei dem gestrigen Empfang im Elysée wurde die Anwesenheit der bonapartistischen Gruppe hauptsächlich sehr bemerkt. Das vorhergehende diplomatische Diner war sehr glänzend. Neben Frau Grévy saßen der Runtius und Lord Lyons, neben dem Präsidenten der Republik die Fürstin Hohenlohe und die Marquise Molins. (»Post«.)

Verfailles, 8. März abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Deputirte Briffon den Bericht der Commission für die Untersuchung der Acte der Regierung vom 16. Mai 1877. Der Bericht schließt mit dem Antrage, die Mitglieder der Regierung vom 16. Mai 1877 in den Anklagestand vor dem Senat zu versetzen und drei Mitglieder aus der Kammer zur Vertretung der Anklage zu wählen. Dem Verlangen der Regierung entsprechend wurde die Berathung des Berichtes für nächsten Donnerstag festgesetzt.

Paris, 8. März abends. Der heute in Verfailles vom Deputirten Briffon verlesene Bericht der Commission für die Untersuchung der Handlungen des Ministeriums vom 16. Mai 1877 wurde von der Kammer im ganzen wohl ausgenommen, die Rechte verhielt sich vollständig theilnahmlos. Die Abendblätter weisen auf die Abstimmung der Mitglieder der Commission über die Annahmenvorlage am 23. v. M. hin und heben hervor, daß von den 22 die Majorität der Commission bildenden Mitgliedern, durch welche die Versetzung der Minister in den Anklagestand beantragt ist, 16 für volle Amnestie gestimmt, 2 der Abstimmung sich enthalten haben, während 4 an der gestrigen Sitzung gar nicht theilnahmen und ein Mitglied mit der Regierungsmajorität stimmte. Die Blätter ziehen daraus den Schluß, daß die Majorität der Commission die Minorität der Kammer repräsentire und daß dieselbe am nächsten Donnerstag mit ihrem Antrag ebenso unterliegen werde, wie sie bei der Abstimmung über die Annahmenvorlage geschlagen worden sei.

Paris, 8. März abends. Nach den angestellten Zählungen hält man eine Majorität gegen die Ministeranlage für sicher. Die Regierung beschäftigt sich lebhaft mit der Frage, welche Haltung die Rechte hierbei einnehmen wird. Da sie die Cabinetsfrage stellt, so kann sie die Stimmen der Rechten nicht als Vertrauensvotum acceptiren, andernfalls aber läuft sie Gefahr, daß die Stimmenthaltung der Rechten der Anlage die Majorität verschaffe. Aufsehen erregt der Beschluß des linken Centrums, gegen die Rückkehr der Kammer nach Paris zu stimmen, sowie die dabei gehaltenen Reden in betont conservativem Sinne. Die Fraction erklärte, ihre volle Handlungsfreiheit dem Ministerium gegenüber aufricht erhalten zu wollen. — Die Ernennung Caubert's, des radicalen Vicepräsidenten des pariser Gemeinderathes, zum Cabinetchef des Polizeipräsidenten und dessen provisorische Vertrauensstellung mit der Leitung der Municipalpolizei erregt großes Mißtrauen in gemäßigten Kreisen, weil damit die Polizei dem Einflusse des radicalen Gemeinderathes verfallen ist. (»Post«.)

Paris, 9. März. Marschall Mac Mahon hat, sobald er von dem Entschlusse der Untersuchungscommission vernahm, das Ministerium des 16. Mai in Anklagezustand zu versetzen, an den Präsidenten Grévy einen Brief gerichtet, in welchem er erklärte, daß er, im Falle die Verfolgung gegen die Cabinetmitglieder vom 16. Mai und 13. Nov. eintritt, sich vor dem Senat einfinden würde, um die Verantwortlichkeit der Handlungen des Cabinets vom 16. Mai für sich in Anspruch zu nehmen. John Lemoine veröffentlicht im Journal des Debats einen Leitartikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Anklageerhebung gegen die früheren Minister eine Warnung sei für die jetzigen Minister. Die Anklage sei ein weiterer Act der Verherrlichung der Regierung durch die Republik. Die République française sagt, daß Frankreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts bei diesem Proceß zu gewinnen habe. In den ministeriellen Kreisen hofft man, daß das Cabinet bis zum Donnerstag, dem Tage der Discussion, Erfolg haben wird, sich einer entscheidenden Majorität zu versichern, da die Majorität in der Untersuchungscommission durchaus nicht die Majorität der Kammer repräsentirt. — Nächstens wird

der erste Band der Memoiren Metternich's erscheinen. (D. M. Bl.)

London, 7. März. Die letzten Depeschen Lord Chelmsford's haben tiefe Verstimmung erregt. In militärischen Kreisen und in der Tagespresse drückt sich täglich offener die Meinung aus, daß dem Kriege ungenügende Vorbereitungen vorangegangen seien und die laze Ausführung der Befehle, die Niederlage bei Standula herbeigeführt habe. Die Daily News verlangt auf das entschiedenste die Abberufung Lord Chelmsford's und auch die Times und der Standard halten mit ihrem Urtheile über denselben nicht hinter dem Berge. — Dem Morning Advertiser telegraphirt sein Correspondent aus Dabur vom 5. März, er habe Grund zu glauben, daß mit Afghanistan ein Frieden auf günstiger Basis abgeschlossen worden sei. (»Post«.)

London, 8. März. Das hiesige Polytechnikum ist niedergebrannt. — Wie der Times aus Konstantinopel gemeldet wird, hätte die Pforte in Melenik, Goveleop und Gumburjina drei Brigaden zusammengezogen, um Macedonien gegen einen Einfall der Bulgaren zu sichern.

Kopenhagen, 8. März. Dem Journal Dagens Nyheder zufolge ist seitens der Universität beschlossen worden, das bevorstehende vierhundertjährige Jubiläum der Universität ohne specielle Festlichkeit zu begehen. — Nördlich von Kopenhagen ist die See wieder offen, südlich der Stadt ist zwar noch Eis vorhanden, doch können Dampfschiffe passiren. Der Binnenhafen ist durch Dampfschiffe passirbar gemacht worden.

Petersburg, 8. März. Der Regierungsbote veröffentlicht drei Telegramme des Professors Eichwald. Das erste datirt aus Biazowka vom 3. März und meldet, der Gesundheitszustand der ganzen Gegend nördlich von Starijskoje sei besonders günstig; in den letzten Monaten sei kein Typhusfall vorgekommen, Boden seien vorhanden, jedoch schwach. Zwei Sterbefälle in Kamensar seien nicht durch Pest bedingt gewesen, sondern durch Typhus entstanden. Die Absperrung Kamensars sofort aufzuheben.

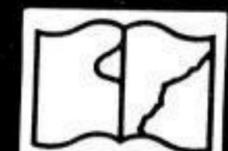
Das zweite Telegramm aus Tschornijar vom 5. März besagt, Eichwald und Hirsch überzeugten sich, daß in Starijskoje im December des vorletzten Jahres die Epidemie der levantinischen Pest existirte und sieben Todesfälle an Pestis siderans dagewesen seien; von der indischen Pest sei keine Rede.

Ein drittes Telegramm aus Nikoloskoje vom 6. März constatirt, daß in Nikoloskoje ein vereinzelter Fall der levantinischen Pest vorkam, aber kein Zusammenhang dieses Falles mit der Seuche in Weljanka gefunden worden sei. Infolge der ergriffenen Sanitätsmaßregeln sei jede Besorgniß betreffs Nikoloskojes und Starijskojes geschwunden. Die Untersuchung der Seuche in Pischibinskoskoje übernahm Dr. Snigirew. Die Professoren Hirsch und Eichwald reisen direct nach Weljanka.

Loris-Melikow fügt den vorstehenden Telegrammmeldungen hinzu, in den tschernojarischen und jenotajenschen Bezirken des Gouvernements von Astrachan mit 118000 Einwohnern seien seit dem Auftauchen der Epidemie im October 1878 bis zum 7. Febr., wo der letzte Todesfall vorkam, nicht über 500 gestorben; unzweifelhaft rafften Cholera, Diphtheritis, Pocken und Typhus viel mehr Opfer dahin. Augenblicklich könne man sagen, die Epidemie sei überwältigt, da es bewiesen sei, daß die Absonderung der Erkrankten vor weiterer Verbreitung der Seuche gänzlich schülze. Es könne sich die Gesellschaft vollständig beruhigen und alle Geschäfte wieder aufnehmen. (Wiederholt.)

Petersburg, 9. März. General Graf Loris-Melikow telegraphirt aus Astrachan vom 7. März: „In einer gestern in Weljanka stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der ausländischen Aerzte und des Professors Eichwald wurde ein schriftliches Protokoll aufgenommen, in welchem die Doctoren Hirsch, Diezabeck, Kabiadis, Petresco und Professor Eichwald constatiren, daß die von Mitte October vorigen Jahres bis Ende Januar dieses Jahres im Gouvernement Astrachan beobachtete Seuche eine Pestepidemie war, welche den Charakter der sogenannten levantinischen Bubonenpest trug. Ueber den Modus der Einschleppung der Seuche glauben sich die gedachten Aerzte der Beschlußfassung bis dahin enthalten zu sollen, bis die weiter anzustellenden Untersuchungen genauere Daten ergeben haben werden. Die Epidemie sei indeß als erloschen zu betrachten, da seit 9. Febr. weder ein einziger weiterer Erkrankungs- noch Todesfall vorgekommen sei. Jedoch könne eine Garantie dafür nicht übernommen werden, daß die Seuche in den früher heimgesuchten Orten, namentlich in Weljanka eventuell nicht wiederaufträte.“

Umbau des
Mittel im
Kerchhofes
von 1874),
is jetzt ent-
erforder-
rtung der
- Obliga-
in 4 1/2 pro-
nalsumme
Anleihen
men wollen,
Directorial-
hnhofe und
ellung vor-
weisen und
mplaren zu
l und dem
rückgegeben
Bureau im
ast.
[531—32]
heit von
reibigten
Machtigkeit
ig
unseren
[563]
dt.
August 1876.
rankheit zu
Wohle ganz
Essen besser
in dieser
he wie ver-
Danf.
Kolonon.
Reidenden
rb, Heide
[316—18]
Im-
v
ariser
ctikel
teroi
Men-
er An-
ndung
social-
hten.
Poppe im
mann in
Schau-
dreslan. —
h mit Fel.
Dr. jur.
a mit Fel.
Schön-
Schmid-
a mit Fel.
Ende in
rn. E. K.
Sohn. —
Sohn. —
ie Tochter-
in Leipzig
Schüttler
rn. Georg
Handels-
ergmann
fter Franz
wierförter
ei Döbeln-
ig. — Fel.
Franz
Schmidt,
in Leipzig



Die Aerzte rathen schließlich folgende von Professor Eichwald vorgeschlagene Maßregeln an: 1) Längere ärztliche Aufsicht in den verdächtigen Ortschaften; 2) Aufrechterhaltung der bestehenden Absperrung jedes inficirt gewesenen Dorfes bis zum Ablauf der gesetzlichen Frist von sechs Wochen; 3) Aufrechterhaltung der allgemeinen Absperrung der gesammten inficirt gewesenen Ortschaften mit zehntägiger Quarantäne. Dagegen erachten die Aerzte die Aufrechterhaltung des um das asrachonische Gouvernament bestehenden Cordons für unnöthig. Vom 8. März telegraphirt General Boris-Melilow aus Astrachan: „Es sind keine Epidemietranke vorhanden; die Quarantäne der Dörfer Biazowla und Batajewka ist aufgehoben worden und verringert sich dem entsprechend die Absperrungslinie. Gleichzeitig sind die Beschäftigungslinien rund um das asrachonische Gouvernament herum sowie die Quarantäneeinrichtungen zu Sarepta, Achuba und Elton aufgehoben worden.“

Wien, 8. März abends. Weitere Meldungen der Politischen Correspondenz: „Zufolge eines Telegramms der österreichischen Aerzte aus Wetzjanka sind am rechten Ufer der Wolga seit 40 Tagen keine Fälle der Epidemie vorgekommen. Die russische Regierung traf energische und zweckmäßige Maßregeln. Der erste Erkrankungsfall in Wetzjanka am 17. Oct. v. J. betraf eine aus Astrachan am 13. Oct. angekommene Frau, welche an der Bubonenpest starb. Von ihrer Familie erkrankten gleichfalls an Bubonen 25 Personen in 7 Gehöften. Hiervon starben 20 Personen. Die Aerzte erklären diese Fälle für Fälle der asiatischen Pest.“ — Aus Budapest: „In den letzten Tagen ist eine Eisenbahnconvention zwischen Rumänien und Ungarn auf der Grundlage gleicher Tarife für die Strecken Bukarest-Predeal und Bukarest-Berciorova zu Stande gekommen.“

Petersburg, 8. März. Man ist gegenwärtig an höchster Stelle damit beschäftigt, für die Kaiserin, deren Gesundheit einen solchen Aufenthalt wünschenswerth macht, Reisepläne nach der Krim festzustellen. Die Kaiserin dürfte in etwa vier Wochen, Ende März a. St., abreisen. Der Kaiser will seine Gemahlin begleiten, um nach sechs bis acht Wochen wieder zurückzukehren. In diesen wahrscheinlichen Reise-dispositionen sieht man einen Beleg für die ruhige Auffassung der höchsten Kreise gegenüber den alarmirenden Gerüchten.

Petersburg, 9. März. Nach weuern hierher gelangten Nachrichten erfolgte die Abreise des Generals Tolleben aus Adrianopel am 5. März abends. Die Stadt war illuminirt und die Bevölkerung gab ihrer Sympathie für die russischen Behörden durch die liberal laut werdenden Rufe: „Es lebe der Kaiser Alexander!“ Ausdruck. Reouf-Pascha begleitete den General auf den Bahnhof, wo die Vertreter aller Nationalitäten sich versammelt hatten; mit großer Wärme wurde der General auch von der muslimanischen Geistlichkeit begrüßt. General Tolleben hat vor seiner Abreise mehrere Verordnungen erlassen, um Reouf-Pascha nach dem Abzuge der russischen Truppen die Aufrechterhaltung der Ruhe zu erleichtern. Am 7. März befehligte General Tolleben die russischen Truppen in Jenizagara und Kasanlit und wurde von der Bevölkerung überall enthusiastisch empfangen. Am Abend des 7. März trat General Tolleben im Dorfe Schipla ein.

Konstantinopel, 7. März abends. Der Traktat betreffend die griechisch-türkische Abgrenzung soll heute erlassen worden sein. Den türkischen Commissaren in Prevesa sind die erforderlichen Instruktionen übermittelt worden. Wie es heißt, würde die Pforte den District Janina und fast den ganzen Golf von Arta behalten wollen; man glaubt indessen, daß diese Abgrenzung der griechischen Regierung nicht genügen würde.

Konstantinopel, 8. März. Regierungsseitig wird bekannt gegeben, daß die hier eröffneten Conferenzen zur Lösung der bosnischen Frage einen ordnungsmäßigen Verlauf nehmen und voraussichtlich in kurzem zu einem befriedigenden Resultat führen werden. Die Hauptschwierigkeit besteht, wie es scheint, darin, eine Formel zu finden, welche in der abzuschließenden Convention einen Ausgleich der Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung mit den Gesichtspunkten der Pforte schafft. Sobald dieser Punkt erledigt sein wird, ist sichere Aussicht vorhanden, daß die ganze Angelegenheit geregelt sein wird.

Kairo, 9. März. Dem Vernehmen nach hätten sich England und Frankreich mit der Ernennung des Erbprinzen Mohamed-Tewfik zum Conseilpräsidenten einverstanden erklärt.

Wien, 8. März. Meldung der Politischen Correspondenz aus Athen: „Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat seiner Regierung die neuesten türkischen Vorschläge betreffs der Grenzregulirung mitgetheilt. Nach denselben wäre Mukhtar-Pascha angewiesen; ein aus Gebietsstheilen von Thessalien und von Epirus combinirtes Stück Landes den griechischen Delegirten anzubieten. Dasselbe erstreckte sich mit Aus-

schluß der Golse von Bolo und Arta links vom Nerosee über Phärsala bis einschließlich Trifala und von dort den Pindus überschreitend bis Piro und endige längs der Abdachung des Pindus, das Apropotomothal in sich schließend, zwischen Syntekun und Agrappa. Wie die genannte Correspondenz weiter meldet, dürfte, falls Mukhtar-Pascha diese Vorschläge wirklich machen sollte, die Abberufung der griechischen Commissare aus Prevesa schon in den nächsten Tagen erfolgen und der Appell Griechenlands an die Vermittelung der berliner Signatarmächte unvermeidlich sei.“

Neupork, 7. März. Der Friedensapostel Elihu Burritt ist gestorben.

Kelpzig, 10. März.

Die eine der brennenden Fragen, welche seit lange in der Luft schwebten, das Disciplinargesetz für den Reichstag, hat den größern Theil der jüngsten parlamentarischen Woche ausgefüllt. Das Resultat der Verhandlungen ist ein solches, wie wir es von Anfang an gewünscht: der Reichstag wahrt seine Selbstbestimmung, legt aber sofort Hand an eine Revision seiner Geschäftsordnung. Was diese betrifft, so wiederholen wir, daß wir den Schwerpunkt derselben in einer Erweiterung und Verschärfung der Disciplinargewalt des Präsidenten finden. Durch sofortiges Einschreiten desselben, eventuell sofortige Entziehung des Wortes, kann eine Ungebühr am besten im Keime erstickt werden, und es bedarf dann vielleicht weder einer besonderen Straßcommissiön, noch besonderer Strafen, noch endlich einer Beschränkung in der Veröffentlichung der Verhandlungen. Auch der Schutz der Minoritäten dürfte sicherer sein in der Hand eines einzelnen als bei einer Commission, in welcher doch muthmaßlich die Stimmung der Majorität überwiegen würde.

In Frankreich sah der Anfang voriger Woche das merkwürdige Schauspiel, daß der Minister des Innern, von allen Parteien der Kammer, ja auch von seinen eigenen Collegen verlassen, abtreten mußte. Sein Rücktritt, ebenso wie die unsichere Stellung des Finanzministers Leon Say, hatte zunächst persönliche Anlässe; doch war darin zugleich ein Sieg der vorgeschrittenen Richtungen der Linken über die mehr gemäßigten zu erblicken und insofern erschien der Vorgang als verhängnisvoll für das ganze Cabinet Washington. Am Schlusse der Woche rannten dessen Aussichten wieder etwas besser. Sein fester Widerstand gegen die Anklage der Minister vom 16. Mai scheint das Vertrauen des gemäßigten Theiles der Kammer und der Bevölkerung wieder befestigt und seine Gegner einigermaßen eingeschüchtert zu haben. Man rechnet auf eine anständige Mehrheit für das Cabinet in dieser wichtigen Frage.

Im übrigen hat die vergangene Woche wenig von Bedeutung gebracht. In Spanien fand ein Ministerwechsel statt, der aber nicht in der politischen Gesamtlage, sondern in den speciellen Verhältnissen des Landes zu seiner Colonie Cuba seinen Grund hatte. In Aegypten wird durch Wiedereinsetzung Rubar-Pascha's in einen Ministerposten den Beschwerden der Westmächte wol zunächst Abhilfe geschafft werden. Die türkisch-griechische Streitfrage ist noch immer nicht gelöst. Der bewaffnete Einfall von etwa 500 Griechen auf türkisches Gebiet wird diese Lösung schwerlich erleichtern. Das Gerücht von einer Art von Nachconferenz der Mächte wegen Durchführung des Berliner Friedens scheint allmählich wieder zu verstummen. Wegen der Pest sind neue Beunruhigungen nicht entstanden; auch der petersburger Fall scheint zu solchen denn doch keinen begründeten Anlaß zu geben, da der angeblich Pestranke nahezu vollständig geheilt ist und wol demnächst entlassen werden wird.

Vom Deutschen Reichstage.

Berlin, 8. März. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats für 1879/80, und zwar zunächst der Etat des Reichskanzlers (54000 M.) und der Reichskanzlei (49780 M.). Beide Etats werden ohne Discussion genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichskanzleramtes. Bei Kap. 1a, Tit. 1: Präsident des Reichskanzleramtes 36000 M., Director im Reichskanzleramt 20000 M., ergeht sich Abg. v. Ludwig in allgemeinen Betrachtungen über die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers, wird aber vom Präsidenten Dr. v. Forckenbeck daran verhindert, welcher erklärt, streng darauf halten zu wollen, daß der stattfindenden Specialdebatte ihr streng sachlicher Charakter gewahrt bleibe. Auf Grund der Geschäftsordnung ruft er daher den Redner zum ersten mal zur Sache. Abg. v. Ludwig verzichtet danach auf das Wort.

Bei Tit. 2: sieben vortragende Räte ic. 87000 M., fragt Abg. Dr. Hänel, weshalb ein vortragender Rath mehr im Etat angeführt sei als im vorigen Etat: Für die Aemter des Präsidenten des Reichskanzleramtes

und des preussischen Handelsministers sei durch Beschluß des preussischen Abgeordnetenhauses eine Personalunion zu Stande gekommen. Freilich habe es die Fortschrittspartei wunderbar gefunden, daß diese Union nur vom preussischen Standpunkt aus bekräftigt worden sei, und nun sei die erste Gelegenheit gegeben, die Forderung auch vom Reichsstandpunkt aus zu vertreten. Man habe durch diese Personalunion eine wesentliche Vereinfachung und Verschonung der Geschäfte zu erreichen, eine Summe von bureaukratischem Apparat zu sparen gehofft. Nun werde noch eine bureaukratische Kraft mehr eingestellt: man hätte doch mindestens erst ein Jahr die junge Organisation erproben sollen. Er bitte um eine nähere Motivirung für die Forderung eines neuen vortragenden Rathes.

Präsident des Reichskanzleramtes Staatsminister Hofmann:

Die Ansicht des Hrn. Abg. Hänel, daß die neu gebildete Rathsstelle im Zusammenhange stehe mit der Vereinigung des preussischen Handelsministeriums und der Person des Präsidenten des Reichskanzleramtes, ist unzutreffend. Die Vermehrung des Personals ist davon ganz unabhängig und einzig dadurch geboten, daß erfahrungsmäßig die Geschäftslast des Reichskanzleramtes in einem Maße wächst, wie sie auf die Dauer mit dem vorhandenen Personal nicht bewältigt werden kann. In noch höhern Maße wird das der Fall sein, wenn erst das Reichsarchiv vom Reichskanzleramt abgetrennt und es dann nicht mehr möglich ist, die Geschäfte in der Weise zu erledigen, daß sie aus einer Abtheilung in die andere übertragen werden können, wie es jetzt der Fall ist.

Obwol Abg. Dr. Hänel sich durch diese Antwort nicht für befriedigt erklärt, wird der Titel mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittspartei bewilligt.

Bei Kap. 2, Tit. 10: Kosten der Maßregeln gegen die Kinderpest 50000 M., nimmt das Wort Abg. Richter-Weigen:

Wir haben alle Ursache, uns auf das energischste vor einer weiteren Einschleppung der Kinderpest zu warnen, und können der Reichsregierung nur dankbar sein für die Vorbeugungsmaßregeln, die sie ergriffen hat. Die neuesten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Kinderpest von Osten her immer weiter vordringt, und auch in Oesterreich ist sie bereits so sehr eingeschleppt, daß wir daran ersehen, daß die allergrößte Vorsicht erforderlich ist. Von England ist uns bereits der Markt zur Absehung des Viehes verschlossen worden, es ist durchaus nothwendig, daß wir Rücksicht gegenüber dasselbe thun. Es ist nothwendig, einen strengen Militärcordon an der russischen Grenze zu ziehen, und so unangenehm das auch sein mag, so ist die Gefahr doch so eminent, die Rücksichten auf das allgemeine Wohl eine so bedeutende, daß die möglichst strengen Maßregeln gegen den Schmuggel nöthig sind. Ich bitte daher die Regierung darum, mit aller Energie die Grenzsperrre vorzunehmen und im Interesse der Sache und des Schutzes unsers Landes bitte ich um Bewilligung. Ich erlaube mir ferner die Anfrage an die Reichsregierung, ob es nicht, nachdem Sencken und Pestherde immer mehr erkannt worden und sich demnächst gezeigt hat, daß ein einzelnes Land zu klein und eine einheitliche Regelung für das Reich dringend erforderlich ist, sich empfiehlt, ein allgemeines Viehseuchengesetz und zur Annahme vorzulegen. (Beifall.)

Präsident des Reichskanzleramtes Staatsminister Hofmann:

Der Entwurf eines Viehseuchengesetzes ist bereits ausgearbeitet und wird hoffentlich die nöthigen Stadien schnell durchlaufen, daß seine Vorlegung für den Reichstag noch in dieser Session möglich sein wird. (Bravo)

Abg. v. Bethmann-Hollweg-Hohensinow:

Auch ich sehe den wesentlichen Schutz gegen die Kinderpest in den Grenzmaßregeln. Wenn aber die verheerende Seuche in kaum zwei Jahren zweimal wiederkehren konnte, so liegt die Frage nahe, ob die bestehenden Gesetze und Bestimmungen auch ausreichend sind, um Schutz gegen ihre Wiederkehr zu gewähren. Die revidirte Instruction von 1873 geht davon aus, daß die Tilgung nur erreicht werden kann durch energisches Handeln, rasches, energisches Handeln, siehe ich hinzu. Dazu gehört in erster Reihe die nöthige Anzahl tüchtiger Thierärzte, und an diesen wird es bald der Umfange des Herrn landwirthschaftlichen Ministers in Preußen wenigstens nicht mehr fehlen. Aber es gehört dazu, daß die tüchtigsten Thierärzte auch eine sachgemäße Verwendung finden, und daß also die versuchten oder drohenden Orte auch rechtzeitig erkannt werden, frühzeitig als bisher. Dazu würde nöthig sein, die Anzeigepflicht bei bedenklichen Symptomen zu beschleunigen; es können jetzt drei losbare Wochen vergehen, ehe etwas geschieht. Namentlich liegt ich Werth darauf, diese Anzeigepflicht auch auf die Viehhändler auszuweiten. Gerade darin hat es gelegen, daß 1877 der Reichscommissar so energisch wirken konnte, daß er zunächst feststellte, wohin in den letzten drei Wochen Vieh von Hamburg aus expedirt sei. Dann gibt mir noch 1. II der genannten Instruction zu bedenken Anlaß, wo die Bildung eines etwa dreimeiligen Seuchenbezirks vorgeschrieben ist. In jedem Falle schädigt eine solche Maßregel die Verkehrsinteressen in lebhafter und empfindlicher Weise, ehe in einer Zeit der Eisenbahnen sichern Erfolg zu garantiren. Im Jahre 1877 und 1878 ist die Kinderpest nie weiter als zwei bis drei Kilometer verschleppt worden. Endlich halte ich mit der genannten Instruction es auch für nöthig, daß um der Suche die Nahrung zu entziehen, auch gesunde Vieh getödtet werden kann, aber ich sehe nicht ein, warum die Ställe, in denen es gefunden, desinficirt werden sollen. Das kostet erhebliche Summen, für die keine Entschädigung gewährt werden kann. Ich will keinen Antrag stellen, aber ich empfehle die von mir gemachten Anregungen der wohlwollenden Berücksichtigung der Reichsregierung. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst Bismarck:

Ich bin dem Herrn Redner für die sachliche Kritik der Gesetzgebung, wie sie heute liegt, sehr dankbar. Ich werde anordnen, daß die Rede, die wir soeben gehört haben, bei der Neuauflage eines Seuchengesetzes und bei dem damit zu verbindenden Revision der jetzt gültigen Bestimmungen benutzt werde und dazu Anlaß biete, daß vor der herzustellende Gesetzentwurf in die öffentliche Discussion im Bundesrathe und Reichstage gelangen wird. Sachkundige Vertreter der Landwirtschaft namentlich der versuchten Bezirken zugezogen werden, die aus eigener

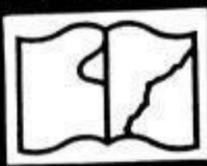
Abhang ihr...
wo sie dieser...
aber, aus de...
daß die Reich...
einschleppung...
ist diese Sorg...
es hat darin...
können wir u...
sere Grenzen...
nicht hinreich...
aber bitten...
zwischen und...
zu rügen. D...
eigenen Beam...
die Bollbeamt...
erzelle, sei es...
verdes Vieh...
ist sonst dem...
nicht der In...
Einzelstaaten.

Es hat m...
angeht, wenn...
daß mit groß...
erec Jahre bi...
die Einfuhr...
scheint mir d...
der in seinem...
den Gedanken...
Uebertretung...
vor der Ab...
Fürcht vor de...
nicht, es schei...
fälle sich so...
können. Die...
zur Genüge d...
unterster Stel...
zur Ausbreit...
Viehbestand p...
England geb...
für dies Berg...
die Calamität...
den, Verbrech...
zu suchen, das...
seht? Ich er...
Gesetz betref...
mungen über...
derpest vorge...
Seite, die es...
den Verbrech...
Dr. Roster: I...
ist, demselben...
Ich glaube, i...
vorjährigem V...
merkham, daß...
Einschleppen...
wir späterhin...
rungen mach...
Pflicht, hier...
werden dann...
weisen möchte...
lich anzusehen...
an der Grenz...
sondern dage...
und Berwalt...
Mittel, da wi...
sägungrecht

Abg. Dr...
Die Neußer...
die die Verbre...
(Widerspruch...
hier verhande...
ist die Anregu...
rechte.) Dem...
auf frischer...
vorgetragene...
schwere Stra...
verschämbnis...
das Minimum...
drücklich exp...
sonen, die in...
Wichtigkeit sic...
der Reichssta...
Gesetzgebung...
neben dem J...
Verbrechens...
Munde des...
das Verbrech...
dies haben an...
Maximum der...
Urtheil also v...
erkennen, wie...
selbst ein Ur...
waren, welche...
dekt auszuspr...
Widerspruch

Reichssta...

Ich rufe d...
wer ruhiger...
habe mich vo...
wagt, auch...
Roster nicht...
derrer meldet...
rechtigkeiten...
lichen Manne...
ich doch sagen...
wie schon öft...
weitverf. versch...
der Lage un...
Sicherheit un...
den Bornwurf...
That erlasse...
er den leiste...
zu einer jorm...
zu beweisen...
zu ihm gar n...
wärtig, daß...
solte dem Vie...
gewiesen wer...
bin auf die C...



die Beschäftigung...
sonalunion...
preussischen...
denn sei die...
diese Verord...
von bureau...
werde noch eine...
hätte doch mi...
proben sollen...
die Herabsetz...
Staatsminister...
die neu ge...
mit der Ver...
ms und der...
es, ist unzu...
davon ganz...
erfahrung...
in einem...
vorhanden...
noch höhere...
Leichtscham...
in nicht we...
eliebigen, das...
tragen werden...
diese Antwort...
el mit allen...
bewilligt...
regeln gegen...
Bort Abg...
nregische vor...
zu wahren...
sein für die...
Die neuesten...
est von dem...
Daherreich...
in erfahren...
dass in England...
es verschloffen...
in Rücklauf...
seinen streng...
schen, und so...
Befahr doch...
Wohl eine...
gein gegen die...
die Regierung...
zunehmen und...
unserer Landes...
ferner die Aus...
dem Seuchen...
sich dem...
und eine ein...
forderlich ist...
esetz uns zu...
Staatsminister...
bereits an...
Stadien...
den Reich...
travo...
no...
den die Rind...
e verheerend...
lehren konnte...
esehe und Br...
ah gegen ihre...
struction ver...
erreicht werden...
sches Handels...
die nötige...
wird es das...
Minister...
er es geht...
ne sachgemäß...
ten oder...
frühzeitig...
geigigkeit bei...
nenen jege drei...
Kamentlich...
auf die Vieh...
gelegen, das...
konnte, das...
Wochen Vieh...
mir noch 3...
sach, wo die...
vorgeschrieben...
regelt die Ver...
Weise, ohne...
u garantieren...
nie weiten...
Endlich halt...
nötig, das...
auch gesund...
ein, warum...
werden sollen...
Entschädigung...
stellen, aber...
der wöchl...
s. (Weisf.)...
achliche Kritik...
danbar. Ich...
n gehört...
angelegtes...
giltigen...
ete, das...
essentliche...
langen wird...
mentlich...
e eigener...

abhang ihr gutachtliches Urtheil darüber abgeben können...
we sie dieser noch wenig probirte Schutz bräut. Ich glaube...
aber, und der Darlegung des Redners geht doch hervor...
dass die Reichsregierung es für die Verhütung der Seuchen...
einschleppung an Sorgfalt nicht fehlen lässt; im Gegentheil...
ist diese Sorgfalt vielleicht etwas zu weit getrieben, und...
es hat darin eine Milderung stattzufinden. Andererseits...
können wir uns der Wahrnehmung nicht entziehen, dass un...
sere Grenzen gegen die Einschleppung der Seuchen bisher...
nicht hinreichend geschützt sind (Zustimmung); ich möchte...
aber bitten, dafür nicht das Reich als verantwortlich an...
zu sehen und nicht Mangel an Sorgfalt in dieser Hinsicht...
zu rügen. Das Reich hat keine Exekutivmittel und keine...
eigenen Beamten, um den Grenzschutz zu fördern; ja selbst...
die Zollbeamten, welche bisher, sei es aus Mangel an In...
teresse, sei es aus andern Gründen, nicht dem Einschlep...
pen des Viehes dieselbe Sorgfalt zu widmen scheinen, die...
sie sonst dem Schmuggel angedeihen lassen, unterliegen...
nicht der Instruction des Reiches, sondern derjenigen der...
Einzelstaaten.

Es hat mir einen Eindruck gemacht, der in mir Zweifel...
anregte, wenn ich aus den Untersuchungen entnommen habe...
dass mit großer Wahrscheinlichkeit Jahr und Tag, ja meh...
rere Jahre hindurch auf denselben bestimmten Waldspaden...
die Einfuhr von Vieh massenhaft stattgefunden hat. Es...
scheint mir doch fast unmöglich, dass die Grenzbeamten, das...
bei in seinem Kreise herumfahrende Landrath gar nicht auf...
den Gedanken kommen sollte, dass dort Umgehungen und...
Uebertretungen der Gesetze stattgefunden hätten. Ob die Furcht...
vor der Abstattung einer Denunciation größer ist als die...
Furcht vor der Verurtheilung des eigenen Landes, weiß ich...
nicht, es scheint mir aber eben absolut unmöglich, dass solche...
Nichte sich so lange Zeit der Beobachtung haben entziehen...
können. Die neuesten Untersuchungen in Ostpreußen haben...
zur Genüge dargelegt, dass Beamte, selbst von nicht ganz...
unterster Stellung, durch Ausstellung von falschen Attesten...
zur Ausbreitung der Seuche beigetragen haben, die unsere...
Viehbestand zerstört und uns um die ganze Ausfuhr nach...
England gebracht hat. Welches werden nun die Strafen...
für dies Vergehen, ja man kann sagen, im Hinblick auf...
die Calamitäten, die dadurch über das Land gebracht wer...
den, Verbrechen, sein, das man leichtsinnig, um Gewinn...
zu suchen, das ganze Land den Gefahren der Seuche aus...
setzt? Ich erlaube mir, daran zu erinnern, wie wir das...
Gesetz betreffend die Zuwiderhandlungen gegen die Bestim...
mungen über die Verhütung der Einschleppung der Rind...
pest vorgebracht haben, wie außerordentlich von der...
Seite, die es für ihre Aufgabe hält, mehr Rücksicht auf...
den Verbrecher als auf das Verbrechen zu nehmen (Abg...
Dr. Lasker: Ich bitte ums Wort), man bemüht gewesen...
ist, denselben seinen abschreckenden Charakter zu nehmen...
Ich glaube, wir werden gezwungen sein, Ihren milden...
vorjährigen Beschluss zu amendiren; ich mache darauf auf...
merksam, dass die Gesezgebung gegen das verbrecherische...
Einschleppen des Viehes eine viel zu milde ist. Und wenn...
wir späterhin, wie ich nicht wünsche, sehr schwere Erfah...
rungen machen müssen, so wird die Mehrheit sich doch der...
Pflicht, hier zu helfen, sich nicht entziehen können, und wir...
werden dann vielleicht ein geneigteres Ohr finden. Einst...
weilen möchte ich bitten, nicht das Reich als verantwo...
rtlich anzusehen für diese Misbräuche der Einschleppung, die...
an der Grenze jedenfalls stellenweise stattfinden müssen...
sondern dagegen lieber in den Einzelstaaten die Regierung...
und Verwaltung zu interpelliren. Wir haben nicht die...
Mittel, da wir nicht einmal über die Zollbeamten ein Ver...
fügungsrecht haben.

Abg. Dr. Lasker:
Die Aeußerung des Herrn Reichskanzlers von Mitgliedern...
die die Verbrecher mehr begünstigen als die ehrlichen Leute...
(Widerpruch rechts), greift auf das Jurid, was wir gestern...
hier verhandelt haben, und charakterisirt, von welcher Seite...
her die Anregung kommt zu aufreizenden Debatten. (Lachen...
rechts.) Dem Herrn Reichskanzler kann dies hier sozusagen...
auf frischer That nachgewiesen werden. (Lachen rechts.) Die...
vertrugenen Thatsachen sind nicht richtig. Ueber das...
schwere Strafmaximum bestand von vornherein vollste Ein...
verständnis; es handelte sich nur um die Frage, wie hoch...
das Minimum gesetzt werden sollte. Dabei wurde aus...
drücklich exemplificirt, es handelte sich dabei nicht um Per...
sonen, die in gewinnstüchtiger Absicht, sondern aus Fahr...
lässigkeit sich an derartigen Dingen betheiligen. Weint denn...
der Reichskanzler, dass recht hohe Strafen schon eine gute...
Gesezgebung ausmachen? Wer aus dem juristischen Sinne...
neben dem Interesse des Verlehrs auch die Natur des...
Vergehens zu berücksichtigen wünscht, der hört aus dem...
Munde des ersten Beamten des Reiches, er begünstigt mehr...
das Verbrechen als das Wohl des Landes. Nachdem Sie...
dies haben auseinandersetzen hören, dass es sich um das...
Maximum der Strafe nicht gehandelt hat, das richterliche...
Urtheil also vollkommen frei war, die höchste Strafe so zu...
erkennen, wie die Regierung sie vorgeschlagen, werden Sie...
selbst ein Urtheil fällen können, ob die Worte angebracht...
waren, welche der Herr Reichskanzler bei dieser Gelegen...
heit ausgesprochen für gut befunden hat. (Weisf. links;...
Widerpruch rechts.)

Reichskanzler Fürst Bismarck:
Ich rufe den ganzen Reichstag zum Zeugen dafür auf...
wer ruhiger gesprochen hat, ich oder der Abg. Lasker. Ich...
habe mich vollständig innerhalb der sachlichen Debatte be...
wagt, auch niemand persönlich genannt, auch den Abg...
Lasker nicht. Wenn Dr. Lasker sich zu der Bezeichnung...
Lasker meldet, die den Schutz des Verbrechers gegen Unge...
rechtigkeiten schärfer accentuirten als den Schutz des ehr...
lichen Mannes, so kann ich nicht dafür. Außerdem muß...
ich doch sagen, dass die Art, wie der Herr Abgeordnete mir...
wie schon öfter, einen belehrenden Verweis gibt, doch him...
melweit verschieden ist von der sachlichen Kritik, die ich an...
der Lage unserer Gesezgebung geäußert habe, im Interesse der...
Sicherheit unserer Viehhändler; und ich möchte ihm gerade...
den Vorwurf juridisch geben, dass ich ihn hier auf frischer...
That erriep, wie er die sachlichsten Bemerkungen, sowie...
er den leichten Stachel einer Kritik seiner Auffassung findet...
in einer jörnigen Strafrede persönlicher Natur benutzte, mir...
zu beweisen, dass ich jemand verdächtigt hätte. Ich habe...
zu ihm gar nicht gedacht und erst jetzt wird es mir gegen...
wärtig, dass er einer der Redner war, die verlangten, es...
solle dem Viehsmuggler die gewinnstüchtige Absicht nach...
gewiesen werden. (Widerpruch des Abg. Dr. Lasker.) Ich...
bin auf die Einzelheiten nicht vorbereitet, da ich weit ent...

fernt war, an die Möglichkeit einer solchen persönlichen...
Discussion zu denken. Sie haben das Minimum herab...
gesetzt; das ist ja doch oder für unsere Richter der regel...
mäßige Durchschnitt; wann wird denn der Richter zum...
Maximum greifen, außer wenn etwa die Spannung im...
öffentlichen Gefühl so hoch gestiegen ist wie durch die Ver...
brechen des vorigen Jahres? Das Minimum heruntersetzen...
heißt die Strafe heruntersetzen. Ich glaube auch nicht, dass...
in solchen Gesezgebungen, die recht eigentlich praktischer...
Natur sind, die Herren Juristen das Hauptwort mitreden...
sollten, sondern die praktischen Interessenten. (Lebhafter...
Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lasker:
Die eben gebrachte Darstellung ist ebenfalls nicht richtig...
was um so mehr verwundern muß, als der Herr Reichs...
kanzler ein so gewaltiger Meister des Wortes ist, so genau...
jedes Wort abzumessen weiß, das es wirkt und an die rich...
tige Adresse gelangt. Er scheint auch die «Post» und die...
Norddeutsche Allgemeine Zeitung nicht zu lesen, denn dort...
war es jahrelang Mode, mich so zu charakterisiren, wie er...
es heute gemacht hat. Nicht ich allein, das ganze Haus...
ist in diesem Vorwurfe interessirt. (Rufe rechts: Rehn!)...
Nun freilich, Sie nicht! (Große Heiterkeit.) Sachlich liegt...
die Angelegenheit so, dass mein Antrag gar nicht angenom...
men wurde, sondern der, welchen die Regierung mit dem...
übrigen Theil des Hauses vereinbart hatte. Unsere Geseze...
nachträglich in dieser Weise kritisiren, die Zustimmung der...
Regierung als eine solche darstellen, die nur wegen eines...
Nothstandes erfolgt sei, später dem Reichstage allein die...
Verantwortlichkeit zuwälzen, das ist eine Politik, die nie...
mals zum Guten führen kann, das ist eine mächtige Agita...
tion gegen den Reichstag im Lande. (Widerpruch rechts.)...
Wenn im Hause jemand das Urtheil gegen die Richter ge...
fällt hätte, würde eine große Entrüstung sich kundgegeben...
haben (Widerpruch rechts) — ja, ich glaube, einige von...
Ihnen (rechts) hätten das nicht gethan, einige, die wenig...
Achtung vor den Richtern haben. (Erneuter Widerpruch...
rechts.) Wenn das Gesez vorschreibt, dass der Richter zu...
würdigen habe, für den leichtesten Fall die leichteste Strafe...
zu verhängen, im schwersten Falle bis zum Zuchthause zu...
gehen, so wird sich jeder Richter durch eine Aeußerung wie...
die des Herrn Reichskanzlers gedrückt fühlen.

Reichskanzler Fürst Bismarck:
Ich glaube, die Discussion würde nirgends die Gren...
zen des Sachlichen überschritten haben, wenn der Herr Ab...
geordnete nicht das Wort ergriffen hätte; erst von dem...
Augenblicke an hat sie dies Gebiet verlassen. Der Abg...
Lasker hängt sich an den einen Ausdruck, mit dem ich die...
jenigen bezeichne habe unter Ihnen, welche stets der mil...
desten Strafgesezgebung das Wort reden, um mir nachzu...
sagen, ich sei jemand, der ganzen Kategorien von Beamten...
unüberlegte Vorwürfe mache. Ich halte sie überhaupt nicht...
für unüberlegt, sondern für sehr notwendig, damit sie auch...
im Publikum den Eindruck machen, dass das Maß von...
Schutz, auf welches alle ehrlichen Leute Anspruch machen...
uns jetzt nicht liberal gewährt wird, dass unsere Strafen...
zum großen Theil viel zu milde sind. Ich halte mich auch...
für berechtigt, erneuerte Versuche in der Richtung zu machen...
dass ich mich ohne Nennung irgend eines Namens an die...
Richtung wende, die meines Erachtens die vorgelegten Ge...
setze in ihrer Wirkung zu sehr abgestumpft hat, damit die...
Herren ihrerseits sich der Folgen dessen, was sie gethan...
haben, recht klar bewusst werden. Nach der Art, wie der...
Abg. Lasker mich angegriffen hat, muß ich glauben, dass ich...
dies ihm gegenüber nicht erreicht habe, aber mir genügt es...
wenn ich im Lande (Aha! links), in der großen Mehrheit...
der Abgeordneten dies erreiche. Ich habe niemand persön...
lich genannt, auch niemand persönlich gekränkt. Man hat...
mir sehr unerwartet plötzlich mit Schärfe und Festigkeit...
vorgeworfen, meine Politik wäre nicht die richtige, um zum...
Ziele zu kommen. Meine Herren, darüber lassen Sie mich...
doch selbst urtheilen, ich weiß sehr gut, wonach ich strebe...
und ich hoffe, meine Worte werden den Eindruck im Lande...
nicht verfehlen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lasker:
Ich habe also die Absicht des Herrn Reichskanzlers rich...
tig beurtheilt und es deshalb für nöthig gehalten, sofort...
nachzuweisen, dass seine Darstellungen unrichtig sind, als...
ob unsere Bestimmungen zu milde gesezt wären.
Abg. Dr. Jinn:
Ich bedauere mit dem Herrn Reichskanzler die Niedrig...
keit der Strafsätze, muß ihm aber bemerken: Auch die...
strengsten Strafandrohungen schließen Uebertretungen nicht...
aus. Die Leute, die eine Vorschrift übertreten wollen...
halten sich nur an eine einzige Bestimmung des Strafgese...
buches: Laß dich nicht erwischen. Fürst Bismarck sagt, es...
läge mancher Uebelthäter an der mangelnden Energie der...
Einzelstaaten. Ich möchte dann den Herrn Reichskanzler...
bitten, den preussischen Ministerpräsidenten darauf aufmerk...
sam zu machen.

Reichskanzler Fürst Bismarck:
Im Namen des preussischen Ministerpräsidenten kann...
ich sagen, dass solche Versuche gemacht sind, ich hoffe mit...
Erfolg, aber nicht mit sehr schnellem Erfolge. Preußen wird...
regiert von verschiedenen Ministern, von denen jeder für...
sein Ressort verantwortlich ist, aber der Ministerpräsident...
hat keine verfügbare Befähigung. Was geschehen konnte, ist...
geschehen, und ich hoffe auch mit Erfolg. Ich habe nur die...
Verantwortlichkeit des Reiches salviiren wollen für das, was...
bisher geschehen ist.

Abg. v. Dehr-Schmolldow:
Ich möchte die Regierung bitten, uns demnächst eine...
Nachweisung zugehen zu lassen über die richterlichen Urtheile...
bei Uebertretungen betrefß der Seucheneinschleppung. Es...
wäre interessant zu erfahren, auf wie hohe Strafen erkannt...
ist. Im übrigen möchte ich empfehlen, den Localbehörden...
an der Grenze Anzeigebüreten zur Verfügung zu stellen;...
denn wenn ein Schmuggler in einer Nacht 30 Thlr. ver...
dienen kann, so wird viel geholfen sein, wenn ein anderer...
weiß, durch dessen Anzeige kannt du 25 Thlr. verdienen.

Abg. Caro:
Ich muß dem Abg. Lasker darin widersprechen, wenn...
er sagt, die Herabsetzung des Strafminimums veranlasse...
die Richter nicht zur größeren Milde in der Strafbestimmung...
Ich bin zusammen 40 Jahre Richter und Staatsanwalt...
gewesen und muß sagen — ich will den Richtern nicht einen...
Vorwurf machen — daß es in jedem Collegium Richter...
gibt, welche im Durchschnitt das Minimum für den rich...

tigen Strafsatz halten und nur in schweren Fällen darüber...
hinausgehen. Ich selbst habe mich oft dieser krankhaften...
Richtung hingegeben — heute nenne ich sie so — ich meine...
aber, daß, wenn die Strafe mit dem Rechtsbewusstsein nicht...
im Einklange steht, dann in der königlichen Gnade das...
allegit wirksame Correctiv gegeben ist. Was die Einschlep...
pung der Rinderpest angeht, so haben wir in Ostpreußen...
mit Verhältnissen zu kämpfen, die hier kaum jemand glaub...
lich finden würde. Hände die heutige Debatte vier Wochen...
später statt, dann könnte ich Ihnen einen jetzt in Stal...
könen schwebenden Proceß zum Beweise vorführen.

Abg. Richter-Hagen:
Ich halte es für äußerst bedenklich, Richtersprüche hier...
im Hause so zu kritisiren, wie das in der letzten Zeit unter...
Vorangang des Reichskanzlers geschehen ist, und bemerke...
ausdrücklich, daß, wenn wieder von Seiten der Regierung...
geklagt werden sollte über das Sinken des Ansehens der...
Beamten und Richter in den untern Volksschichten, dies ganz...
besonders durch derartige unbecrchtigte Kritiken hervor...
gerufen wird.

Abg. Dr. Lasker:
Eine derartige Kritik wie sie Dr. Caro, der vorgibt...
Richter gewesen zu sein, dem Richterstande heute zutheil...
werden läßt, ist mir in meinem parlamentarischen Leben...
noch niemals vorgekommen. Er empfiehlt ein strenges Ge...
setz, das Minimum soll abschrecken, und wenn das Maxi...
mum zu hoch sei, so soll der Weg der Gnade beschritten...
werden. Ich weiß nicht, wie man ein absolutes abschrecken...
des Minimums finden will, das ist mir außer bei der To...
desstrafe undenkbar. Im übrigen wurde bei der Beratung...
des Gesezes gegen die Einschleppung der Rinderpest aus...
drücklich hervorgehoben, daß Strafen allein gar nichts nützen...
sondern daß andere gründliche Maßregeln, besonders um...
die Grenzen zu bewachen, erforderlich sind, diese dürften...
doch wol auch mehr am Plage sein als diese unbecrchtigte...
Kritik der Richter.

Abg. Caro:
Einen Vorwurf wollte ich den Richtern durchaus nicht...
machen. Im übrigen bin ich erkaunt, vom Abg. Lasker...
zu hören, daß eine Kritik der Richter im Parlament ihm...
so neu ist. Ich glaube, daß in der That wiederholt un...
zulässige Kritiken vorgekommen sind, und ich will in dieser...
Beziehung nur erinnern an die Beschprechung eines Be...
schlusses des höchsten preussischen Gerichtshofes im preu...
ssischen Abgeordnetenhaus. Ich behauptete nur, daß die...
Richter auch nur Menschen sind, und wenn Abg. Lasker...
in seiner Humanität noch weiter geht als alle Richter, so...
beweist das nur, daß er sich von den thatsächlichen Ver...
hältnissen im praktischen Leben gar zu sehr entfernt hat...
(Weisf. rechts.)

Hierauf wird der Titel bewilligt.
Bei Kap. 3, Tit. 1 und 2: Für Ueberwachung...
des Auswandererwesens 18000 M., bemerkt Abg...
Lingens, daß ihm die Ausgaben durchaus nicht den...
Leistungen adäquat erscheinen, wie auch aus den vom...
Reichscommissar erstatteten Berichten hervorgeht. In...
dieser Denkschrift sehe unter andern, es haben fast...
keine Schiffe zu Ausstellungen Anlaß gegeben, er...
möchte doch wünschen, daß diese Schiffe, welche nicht...
vorschriftsmäßig befunden wurden, mitgetheilt wer...
den. Im übrigen weist Redner überhaupt auf die...
Auswanderung hin, welche er als eine Wunde Deutsch...
lands bezeichnet, da nicht nur überschüssige Kräfte fort...
gehen. Die an der Spitze stehenden Staatsmänner...
sollen den Ursachen der starken Auswanderung nach...
forschen, um diese Krankheitserscheinungen verschwinden...
zu machen, welche allen ohne Unterschied des Partei...
standpunktes zu gleicher Betrübnis gereichen.

Reichskanzler Fürst Bismarck:
Ich halte den Wunsch des Redners nach einer Aus...
wanderungsstatistik für berechtigt und werde das Notwend...
ige veranlassen. Um so mehr, als dann auch die Gründe...
klar werden müssen, welche diese Leute zur Auswanderung...
treiben. Aus der Statistik, soweit sie mir zur Zeit bekannt...
ist, geht der interessante Umstand hervor, daß es die...
meisten Auswanderer gerade in den am wenigsten bevölkerten...
Ländern gibt und nicht in den industriereichen Gegen...
den, in denen oft 10000 Einwohner auf einer Quadrat...
meile leben. Der Redner wird aus seiner industriereichen...
Heimat (am Rhein) den Eindruck nicht mitgebracht haben...
dass dort sehr viele Anwesen von Auswanderern zum Ver...
kaufe ständen; wenn er aber die wesentlich auf Landwirth...
schaft angewiesenen Gegenden betrachtet, so würde er an...
dere Wahrnehmungen machen, z. B. in Mecklenburg, Pom...
mern, Westpreußen, Posen, wo kaum 2000 Seelen auf die...
Quadratmeile kommen, und in meiner bairischen Heimat...
wo die Zahl kaum 1200 übersteigt. Was ist nun die Ur...
sache, daß dort dennoch die Auswanderung eine so außer...
ordentliche ist? Diese Frage kann uns vielleicht beschäftigen...
in einigen Monaten, wenn wir die Tariffragen prüfen, —
die Vertheilung der Lasten zwischen der Landwirtschaft und...
den andern Theilen der Bevölkerung, die nicht von der...
Landwirtschaft leben. Ich will heute auf die Details nicht...
eingehen, ich will dem Redner dann auf seine Fragen ein...
Kendeywort geben.

Ich werde aus der größern Auswanderungsbetheiligung...
der Landwirtschaft zu dem Schlusse kommen müssen, einer...
seits, daß das landwirthschaftliche Gewerbe ein außerordent...
lich erschwertes ist durch die Steuerfassung etc., und an...
dererseits, daß es für die Landwirtschaft ein Segen sein...
würde, wenn sie in ihrem Umfange eine entwideltere In...
dustrie finden könnte, mit der sie sich gegenseitig unter...
stützen könnte. In industriellen Gegenden steht dem Ar...
beiter die Carrière offen zu den höchsten Vorbildern seiner...
Phantasie; der sprichwörtliche Marschallstab des französischen...
Soldaten ist in der Hülte des Arbeiters thatsächlich vor...
handen, ich könnte viele Marschälle der Industrie nennen...
Der Arbeiter kann aufsteigen, Werkführer, ja Associe und...
Mitinhaber eines großen Industriestabliements mit der...
Zeit werden. Und, wenn nicht für ihn, so kann es doch für...
seine Kinder sicher besser werden. Ganz anders steht die...
Sache mit dem ländlichen Arbeiter. Die Klust, die ihn...
von der nächsthöheren Stufe trennt, ist für eine Generation...
unübersteigbar. Er sieht, daß sein Nachbar, der nun 60 Jahre...
das landwirthschaftliche Gewerbe getrieben hat, immer noch...

In den pömlischen Verhältnissen geblieben ist. Die Aufhebung der Erbpacht hat uns keineswegs viel Anheil gebracht; die Erbpacht wäre ein viel besseres Mittel als die beachtliche Theilung der Domänen, wo immer noch zu hohe Selbansprüche an die Käufer gestellt werden. Wenn es mit der Erbpacht gelingen sollte, den Erwerb von Grundbesitzthum zu erleichtern, und wenn unserer Gesetzgebung eine Verschönerung von Industrie und Landwirtschaft gelingen sollte, dann wird auch der Herr Redner nicht mehr über so hohe Zahlen in der Auswanderungsstatistik zu klagen haben. Die Zahlen haben in den letzten Jahren zwar abgenommen, aber das liegt nur an vorübergehenden Ursachen, die durch einseitig in Amerika auftretende Zustände wieder aufgehoben werden können. Ich verspreche schließlich dem Herrn Redner, die gewünschte Statistik nachzuliefern, und ich habe die Absicht, auf diese Statistik und auf den Einfluss unserer Gesetzgebung auf die Auswanderung bei der Beratung der wirtschaftlichen Fragen zurückzukommen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter-Hagen:
Wir müssen uns hüten, die industrielle Entwicklung in künstlicher Weise zu fördern; das thut die Schutzzölle. Es tritt dann eine übermäßige Production ein, dann kommen schlechtere Zeiten und die Auswanderung muß eintreten. Ueberhaupt wirkt die ganze Zoll- und Steuerpolitik des Herrn Reichskanzlers darauf hin, die Auswanderung zu vergrößern. Denn wenn bei uns das Brot und alle andern Nahrungsmittel immer theurer werden, so müssen eben die Leute dorthin gehen, wo sie sich besser und billiger ernähren können.

Abg. Lingsen sagt dem Herrn Reichskanzler Dank für seine ausführliche und entgegenkommende Auskunft; freilich werde eine sehr weise und vorsichtige Politik zu befolgen sein, wenn man dahin gelangen wolle, der Auswanderung Einhalt zu thun.

Hierauf wird der Titel bewilligt.
Bei Tit. 3: Reichs-Schulcommission 3600 M., bemerkt **Abg. Dr. Lucius:**

Meine Herren, ich bitte um die Erlaubniß, in möglichster Kürze einen Gegenstand wiederum zur Sprache zu bringen, der dieses hohe Haus schon wiederholt beschäftigt hat, der aber durch die Organisation, die auf dem Gebiete des Unterrichtswesens in Preußen im letzten Winter stattgefunden, in ein neues Stadium getreten ist. Die Reichs-Schulcommission hat die Function, die Schulen zu classificiren, um ihnen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste zu ertheilen, sie hat ferner die Prüfungsordnung festzustellen, welche bestimmt, welche wissenschaftliche Anforderungen gestellt werden für das Examen derjenigen, die auf den Freiwilligendienst aspiriren.

Bisher hat man nun in dieser Anforderung daran festzuhalten, nur den Anstalten diese Berechtigung zu gewähren, an welchen zwei fremde Sprachen gelehrt werden, und diese Anforderung wiederum hat dazu geführt, daß eine Klasse von Schulen, die von allen Sachkundigen als ein höchst bringendes Bedürfniß anerkannt waren, nicht zu einer richtigen Entwicklung kommt, ich meine die Mittelschulen. Solange diese Anforderung der zwei fremden Sprachen auferlegt erhalten wird, solange bios diesen Anstalten die Berechtigung ertheilt wird, kommen die Mittelschulen nicht zu einer richtigen und gesunden Entwicklung. Diese Anstalten sind dahin gerichtet und organisirt, daß sie die jungen Leute nach einem sechsjährigen Curfus, also etwa mit dem zurückgelegten 16. Jahre entlassen, sie werden aber die Bedingungen zu ihrer Existenz nicht haben, wenn diese Schulen mit jener Berechtigung nicht ausgestattet sind. Es würde nach der Meinung sehr sachkundiger Personen auf dem Schulgebiete in keiner Weise eine Herabsetzung des allgemeinen Bildungsniveau damit verbunden sein, wenn man diese Anstalten, welche nicht zwei Sprachen, sondern bios eine moderne Sprache und zwar um so gründlicher lehren können, mit dieser Berechtigung versehen würde; es würde sich sagen lassen, daß die Abiturienten dieser Anstalten reichlich eine so gute, sogar eine bessere, weil eine gründlichere und abgeschlossener Bildung haben als wie diejenigen Schüler, welche die höheren Lehranstalten, also die Gymnasien und Realschulen von den Mittelklassen oder von Obersecunda aus verlassen.

Es würde durch die Etablirung dieser Anstalten einem wirklichen Unterrichtsbedürfniß genügt werden, es würde durch deren Einrichtung ferner gerade den kleineren Commünen, die jetzt immer, um diese Berechtigung zu erreichen, darauf hingewiesen sind, an Orten, wo weder die Lehr- und Finanzkräfte noch die Schüler vorhanden sind, um höhere Lehranstalten einzurichten, diese würden davon abkommen können, solche Lehranstalten an ganz ungeeigneten Orten in ungeeigneter Weise zu etabliren. Es würden ferner durch die Etablirung dieser Anstalten die höheren Lehranstalten von jenem Ballast, von jener großen Anzahl von Schülern entlastet werden, die bios bis als Obersecundaner die Realschulen I. Ordnung und die Gymnasien besuchen, lediglich in der Intension, diese Berechtigung zu erlangen und zu erlangen. Ich glaube also, daß sowohl die Interessen des gesammten Unterrichtswesens als wie die Interessen der mittlern Klassen unserer Bevölkerung dringend auf die Interessen der Entwicklung des technischen Unterrichtswesens hinweisen, daß man Berechtigungen diesen Anstalten geben würde, die natürlich nachzuweisen haben, daß sie im Rahmen ihres Lehrplanes Tüchtiges leisten. Ich erlaube mir daher die Frage an den Herrn Commissar des Bundesrathes, ob bei der für dieses ganze Lehrgebiet in Aussicht stehenden Revision auf eine Regelung in der Weise zu hoffen ist, daß auch Anstalten, die nur eine fremde Sprache treiben, diese Berechtigung erhalten.

Ich will nur noch von vornherein den Vorwurf zurückweisen, als ob durch diese Vetheilung etwa eine Verschlechterung der Aspiranten für das Landwehroffiziercorps bedingt sei, und weise einfach auf die Zahlen hin, daß seit 1814, seit das Einjährig-Freiwilligeninstitut existirt, es immer zwei Klassen Freiwillige gegeben hat, solche, die einfach beabsichtigt haben, die Vergünstigung der kurzen Dienstzeit zu gewinnen, um in ihrem bürgerlichem Erwerb und sonstigen Leben möglichst kurze Zeit gehdrt zu werden, und solche, die neben diesem Zweck die Absicht verfolgten, Landwehroffiziere zu werden. Den statistischen Zahlen nach ist es nicht die Hälfte sämmtlicher eingetretener Einjährig-Freiwilligen, die überhaupt auf den Landwehroffizier aspirirt. Also, wenn man diese Berechtigung diesen Anstalten er-

theilen würde, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß die Qualität der künftigen Landwehroffiziersaspiranten in irgendeiner Weise zurückgesetzt werden würde. Wohl aber würde durch die Ertheilung dieser Berechtigung unser gesammtes Unterrichtswesen von unten auf in die richtige Bahn geleitet werden, während, wenn andererseits diese Anforderungen festgehalten würden, wir immer wieder zu halbem und unfertigen und nicht richtig durchgreifend organisirten Lehranstalten kommen werden. (Beifall.)

Bevollmächtigter zum Bundesrath Geheimerath Starke erwidert, daß die Reichs-Schulcommission keine Behörde mit Verwaltungsbefugnissen, sondern lediglich ein begutachtendes Organ sei. Im übrigen liege es nicht in den Intentionen der verbandelten Regierungen, eine Ermäßigung in den Anforderungen an die Einjährig-Freiwilligen eintreten zu lassen.

Abg. Dr. Reichenperger-Krefeld ist der Ansicht, daß man heute zu viel auf das Wissen und zu wenig auf das Können gebe; es sei besser, eine Sprache ordentlich zu können, als von mehreren nichts Ordentliches gelernt zu haben.

Abg. Dr. Lucius constatirt dem Geheimerath Starke gegenüber, daß er keine Ermäßigung der Anforderungen gefordert, sondern nur darauf hingewiesen habe, daß das Absolviren einer Mittelschule den Schülern meist mehr Wissen beibringe als das Besuch einer höhern Schule bis zu einer Klasse, um die Qualifikation als Einjähriger zu erreichen. (Sehr richtig!)

Der Titel wird bewilligt.
Bei Kap. 6: Statistisches Amt 98340 M., bemerkt **Abg. Richter-Hagen:**

Es geschehe für die Entwicklung der Statistik im Reiche nicht genug. Der Director des Statistischen Amtes befindet sich freilich in einer sehr schwierigen Lage, da seine Erhebungen und Ermittlungen wol nicht immer mit den Wünschen des Herrn Reichskanzlers übereinstimmen. Redner ist der Ansicht, daß die Zoll- und Steuerpolitik, welche man einzuführen beabsichtige, nicht Aussicht auf Erfolg hätte, wenn statistische Kenntnisse mehr verbreitet wären. Auch über die in der neulichen Debatte von Graf Stolberg-Rastenburg angegriffenen Differentialtarife und deren Wirkungen auf die Preise wären statistische Publicationen sehr erwünscht.

Präsident des Reichskanzleramtes Hofmann vertheidigt die amtliche Statistik gegen die Angriffe des Vorredners und ländigt eine Vorlage für diese Session an, welche die Läden in der Ausfuhrstatistik ergänzen soll. Auf die Bemerkungen bezüglich des Directors des Statistischen Bureau zu antworten verschmäht der Herr Minister. (Bravo!)

Abg. Graf Stolberg-Bernigerode-Rastenburg entgegen dem **Abg. Richter** bezüglich der Statistik über Differentialtarife, daß auch er (Redner) eine solche Statistik für notwendig halte. Eine solche werde aber nur ergeben, daß die Bahnen weniger der Allgemeinheit als ihren Sonderinteressen mit den Differentialtarifen dienen.

Der Etat des Statistischen Amtes wird unverkürzt genehmigt, desgleichen der Etat der Normal-Richtungscommission mit 78790 M.

Zum Etat des Gesundheitsamtes 124240 M. erklärt auf eine Anfrage des **Abg. Günther-Rübenberg**, **Geh. Medicinalrath Dr. Finkelnburg**, daß die Regierung nicht beabsichtige, bei der neu zu erlassenden Prüfungsordnung für Aerzte, sich in allzu specielle Fächer einzulassen, ferner, daß die in neuer Zeit vielbesprochene Farbenblindheit die Aufmerksamkeit der Eisenbahnverwaltungen im vollsten Maße auf sich gezogen habe.

Der Etat des Patentamtes mit 491320 M. wird debattelos genehmigt.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes.

Zum Gehalt des Staatssecretärs 36000 M. betont **Abg. Dr. Reichenperger-Krefeld** die Nothwendigkeit, daß dem Reichstage ein Blaubuch vorgelegt werde, da alle Regierungen ihren Kammern ein solches vorlegen.

Abg. Dr. Hänel spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Die Blaubücher anderer Staaten enthalten unendliche Materialien, auf die der Deutsche Reichstag seinerseits verzichten muß.

Der Etat wird genehmigt. Er wirft aus zu Besoldungen 1,062000 M., für Gesandtschaften und Consulate 4,819300 M.

Beim Kapitel der Allgemeinen Fonds 453000 M. legt **Abg. Römer-Hildesheim** der Regierung die Forderung für die Zoologische Station in Neapel ans Herz. Die glänzendsten Namen der Wissenschaft ständen dem Institut zur Seite.

Staatsminister v. Bülow erwidert, daß dies Institut seit zwei Jahren bereits Reichsunterstützungen erhalte, deren Erhöhung sich indessen im gegenwärtigen Augenblicke nicht befürworten lasse. Am wenigsten sei das Reich in der Lage, das Zoologische Institut, wie von manchen Seiten gewünscht werde, ganz zu übernehmen.
Der Posten 75000 M. zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande wird auf Antrag des **Abg. Römer-Hildesheim** an die Budgetcommission überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus bis Dienstag 11 Uhr.
Tagesordnung: Interpellation Winterer betreffend das Schulwesen in Elsaß-Lothringen und Fortschritt der Etatsberatung: Militärretat, Marine, Justizwesen zc.

Deutsches Reich.

Aus Berlin vom 8. März berichtet der Deutsche Reichs-Anzeiger über den oben erwähnten Unfall, der den Kaiser betrafen: „Se. Maj. der Kaiser und Königin sind gestern Abend, als allerhöchstdieselben mit Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin in den obern Sälen des Palais auf- und abgingen, auf dem glatten Parquet ausgeglitten, mit der rechten Körperseite auf den Boden gefallen und haben sich eine Quetschung der rechten Hüfte und der rechten Brustseite zugezogen. Der rechte Arm hat keinen Schaden erlitten. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Die Schmerzen an den gequetschten Stellen sind heute geringer als gestern in den späten Abendstunden. Se. Maj. haben heute Vormittag die täglichen Vorträge entgegengenommen und empfangen Se. Königl. Hoh. den Prinzen Karl.“

Das Deutsche Montags-Blatt berichtet: „Die Kunde von dem unglücklichen Fall, welchen Se. Maj. der Kaiser vorgestern auf dem glatten Parquetboden in den Salons der Kaiserin gethan, hatte, vor der Richtigstellung der Thatsachen im Staats-Anzeiger, Anlaß zu alarmirenden Gerüchten gegeben! Man behauptete, daß der verehrte Monarch nicht ausgeglitten, sondern vielmehr ohnmächtig niedergesunken sei und sich dabei nicht unerhebliche Quetschungen zugezogen habe. Der Schreck seiner hohen Gemählin läßt sich erklären, namentlich, da sie sich, wenigstens im ersten Augenblick, mit dem Kaiser allein befand. Es wurde weiter berichtet, daß der greise Monarch einige Zeit bewußtlos geblieben sei! Man ist hoch erfreut, daß diese ersten Meldungen, welche allerdings sehr positiv ausfielen, sich schließlich als grundlos erwiesen haben, denn bei dem vorgeschrittenen Alter unsers kaiserlichen Herrn wäre ein derartiger plötzlicher Ohnmachtszustand ein bedenkliches Symptom gewesen, welches zu den ernstesten Besorgnissen hätte Veranlassung geben müssen.“

Aus Berlin vom 8. März berichtet die Neue Preussische Zeitung: „Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin haben heute früh an den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke, welcher augenblicklich in Holstein verweilt, beglückwünschende Telegramme zu dem heutigen Jubelfeste abgehen lassen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem langjährigen Chef des Generalstabes zu dessen Ehrenstage seine Hüfte gesendet. Von nah und fern sind im Laufe des heutigen Tages Glückwunschtelegramme, Briefe und Adressen in reichster Zahl von höchst- und hochgestellten Persönlichkeiten, Vereinigungen und Vereinen und denjenigen Städten eingegangen, deren Ehrenbürger der Generalfeldmarschall ist.“

Wie das Fremdenblatt mittheilt, erhielt Graf Moltke von dem Kaiser ein bronzenes Reiterstandbild Sr. Maj. auf schwarzem Marmorsockel, begleitet von einem Handschreiben, von der Kaiserin einen kunstvollen Briefkasten, geziert mit dem Porträt der hohen Gebeterin, gleichfalls begleitet von einem Handschreiben. Die Stadt Leipzig hat dem gefeierten Helden ein Modell des Standbildes zugesendet, welches ihm dort erichtet werden soll; die Offiziere des Generalstabes haben eine Statue des kaiserlichen Kriegsherrn, auf marmorner Säule stehend, überreicht, die Beamten des Generalstabes eine ebenso sinnige als kunstvoll hervorragende Adresse. Das kölberische Grenadierregiment, dessen Chef der Feldmarschall bekanntlich ist, hat eine reichverzierte Rangliste überreicht. Die Deutsch-conservative Fraction des Reichstages hat dem Jubilar, welcher Ehrenmitglied des Fractienvorstandes ist, in einer von allen Mitgliedern vollzogenen Adresse ihre Glückwünsche ausgedrückt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt in einem Artikel, in welchem sie den Gedenktag des Feldmarschalls Grafen Moltke bespricht: „Daß der Feldmarschall auch nach der Heimkehr aus Frankreich nicht auf seinen Lorbern geruht, sondern ununterbrochen als waches Auge der Armee thätig gewesen ist, beweisen uns schon jetzt nicht nur die vielen auf seine Initiative zurückzuführenden neuen Maßnahmen, sondern wird auch in Zukunft in mancherlei Gestalt klar werden. Daneben ist er rastlos bemüht gewesen, der Armee eine Schule von Generalstabsoffizieren heranzubilden, welche dereinst, sei es in dieser, sei es in höheren Stellungen, dem Vaterlande in demselben Geiste uneigennütziger Hingebung selbstlosen Strebens und höchster Pflichttreue, dabei ausgestattet mit einem reichen Schatze von Wissen und Erfahrungen, dienen werden; wie Feldmarschall Graf Moltke ihm gebietet hat, noch heute dient und — Gott gebe es — noch lange dienen wird!“

Ueber die dritte parlamentarische Soirée beim Reichskanzler berichtet das Deutsche Montags-Blatt: „Die am 8. März beim Reichskanzler stattgehabte dritte parlamentarische Soirée war weniger zahlreich besucht als die vorhergehenden; die Reichsboten hatten nur ein geringes Contingent gestellt, desto zahlreicher waren aber die Damen und Mitglieder des Bundesrathes erschienen. Der Reichskanzler war trotz der im Reichstage wenige Stunden zuvor

Stattgehabt für die der er mit de stenten, versation Geschäftso deutschen langler: in in Säbde Stimmun langler in von Abg. tiven Fra v. Marf. der viel tages gef werthe la noch lan wurde die demnächt Parlamen Soirée in gierungsp im Reich spannen f andern e sen; der auch imm war die sächsischen meinte ab unpraktisch testiren w deels, w aus der Sprache. unmöglich wegen n glunglich f übrigen n stets nach keinem G lezten G In ei heißt es: nieder, a unter an vorübergele nachds. I längere B zählt wirt anknüpfen oder beab Politik ge Deutschlan Kanzler u daß desha der Mitte N.L.C. bisher zur liberalen f Solltarar einen Zoll Centner b frei ein. — Zum Abg. v. Den W tencongreß allgemeiner der gegenw der Dauer — Das hören, wi thung des tages ang commissio bed am I treten. U wird, geh sein Want dem Abg. Mit Rück schäftsordn Liberalen worden. der Gesch derartige v. Fördern Wehrheit denten zu weitgeben Sinne der mag. G angeregt Revision zunehmen Dassel sich die

staltgehabten Scene in überaus freundlicher Laune; er sagte den Präsidenten v. Forderbed und den Schriftführer Dr. Weigel selbst ans Daffet. Dort conferirte er mit den beiden Herren, namentlich mit dem Präsidenten, fast eine Stunde lang. Die eingehende Conversation soll sich um die Frage der Aenderung der Geschäftsordnung gebreht haben. Mit mehreren sächsischen Reichstagsmitgliedern unterhielt sich der Reichstagsler über Zollfragen, indem er dieselben über die in Süddeutschland bezüglich der Kornzölle herrschende Stimmung befragte. Nachher sah man den Reichstagsler in langer Unterhaltung mit einer kleinen Gruppe von Abgeordneten, die fast ausschließlich den conservativen Fractionen angehörten, unter andern den Abg. v. Marschall, v. Hellvorff, Staelin. Es wurde wieder viel von Gerüchten über Auflösung des Reichstages gesprochen. Ein anwesender Staatsmann bemerkte lakonisch: „Die Aera der Ueberraschungen ist noch lange nicht zu Ende.“ In einigen Gruppen wurde die Nachricht colportirt, daß die Reichsregierung demnächst mit einem Plane wegen Errichtung eines Parlamentsgebäudes hervortreten werde. Auf der Soirée wurde die bevorstehende Ernennung des Regierungspräsidenten v. Bötticher zum Unterstaatssecretär im Reichs-Schatzamt als positiv gemeldet. Es entspannen sich diesmal wirkliche Conversationen. Unter andern erzählte jemand eine Anekdote von einem Sachsen, der vor Gericht stand und gefragt wurde, ob er auch immer richtig geschworen habe. „Mehrstündendeckel“, war die Antwort. Bismarck äußerte sich über den sächsischen Volksstamm in sehr sympathischer Weise, meinte aber, derselbe sei in industriellen Dingen etwas unpraktisch. Als ein sächsischer Reichsbote dagegen protestiren wollte, rief er ihm zu: „Wenigstens mehrstündendeckel“, was natürlich viel Heiterkeit verursachte. Einer aus der Corona brachte die Frage der Abrüstung zur Sprache. Bismarck erklärte dies als für Deutschland unmöglich, wenigstens könne Deutschland seiner Lage wegen nicht damit anfangen. Es sei zwar sehr günstig für Durchgangszölle (Heiterkeit) gelegen, im übrigen aber sei es in der unangenehmen Position, stets nach vier Seiten Front machen zu müssen und keinem seiner Nachbarn vertrauen zu dürfen. Die letzten Gäste verließen nach 12 Uhr das gastliche Haus.“

In einem kurzen Bericht der „Post“ ebendarüber heißt es: „Fürst Bismarck ließ sich an einem Tisch nieder, an welchem eine kleine Anzahl von Herren, unter andern die Herren v. Marschall und Stählin, vorübergehend auch die Herren v. König und Bernards, Platz genommen hatten, und verweilte dort längere Zeit in lebhaftem Gespräch, welches, wie erzählt wird, namentlich die Zollfrage betraf, aber auch, anknüpfend an einen von Hrn. v. Bähler eingebrachten oder beabsichtigten Abrüstungsantrag, die auswärtige Politik gestreift haben soll, wobei die guten Beziehungen Deutschlands zu den benachbarten Mächten von dem Kanzler nachdrücklich betont worden sein sollen, ohne daß deshalb die stets schwierige Lage Deutschlands in der Mitte großer Militärstaaten verkannt wurde.“

N.L.C. Berlin, 9. März. Der Abg. Dr. Funn, bisher zur „Gruppe Löwe“ gehörig, ist der national-liberalen Fraction des Reichstages beigetreten. — Die Zolltarifcommission hat, wie wir hören, heute einen Zoll auf Holz im Betrage von 10 Pf. pro Centner beschlossen. Holz ging bereits vor 1865 zollfrei ein.

— Zum Militäretat ist folgender Antrag vom Abg. v. Bähler-Dehringen eingebracht:

Den Reichstagsler zu ersuchen, einen europäischen Staatencongress zum Zwecke der Verbeisführung einer wirksamen allgemeinen Abrüstung etwa auf die durchschnittliche Hälfte der gegenwärtigen Friedensstärke der europäischen Heere für die Dauer von vorläufig 10—15 Jahren zu veranstalten.

— Das Deutsche Montags-Blatt schreibt: „Wie wir hören, wird infolge der vom Reichstage bei der Beratung des Gesetzes über die Strafverwalt des Reichstages angenommenen Resolution die Geschäftsordnungscommission unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Forderbed am Mittwoch zu ihrer ersten Sitzung zusammen treten. Welche Wichtigkeit diesen Beratungen beigelegt wird, geht daraus hervor, daß der Abg. Graf Praschna sein Mandat für die Commission niedergelegt hat, um dem Abg. Windthorst-Meppen seinen Platz abzutreten. Mit Rücksicht auf die diesmalige Bedeutung der Geschäftsordnungscommission ist auch von den National-Liberalen Frhr. v. Stauffenberg in dieselbe gesandt worden. Die Commission soll eventuell Abänderungen der Geschäftsordnung vorschlagen. Wir hören, daß derartige Vorschläge unter andern vom Präsidenten v. Forderbed gemacht werden könnten, während die Mehrheit gewillt ist, die Machtbefugnisse des Präsidenten zu verstärken, daß sie im übrigen aber von weitgehenden Aenderungen der Geschäftsordnung im Sinne der abgelehnten Regierungsvorlage nichts wissen mag. Es soll auch bei dieser Gelegenheit die Frage angeregt werden, ob nicht zugleich eine allgemeine Revision der Geschäftsordnung des Reichstages vorzunehmen sei.“

Dasselbe Blatt schreibt: „Im Reichstage beginnen sich die wirtschaftlichen Parteien zu rühren.

So haben die Freihändler und gemäßigten Freihändler am Sonnabend sich dahin ausgesprochen, daß, solange bestimmte Zollvorlagen der Reichsregierung nicht vorliegen, der Reichstag auf jede Initiative verzichten müsse. Bei dieser Gelegenheit erklärte Hr. v. Bennigsen, der mit seinem Freunde Miquel dem gemäßigten Schutzzoll zuzuneigen schielte, daß er zwar gegen Getreidezölle sei, daß er jedoch im Interesse einiger nothleidenden Industrien für einen mäßigen Schutz derselben eintreten wolle. Welche Taktik er annehmen werde, darüber müsse er Stillschweigen beobachten, solange man nicht wisse, in welcher Form und in welchem System die Vorlagen an den Reichstag gelangen würden: ob die Finanzzölle besonders oder in Gemeinschaft mit den Schutzzöllen. Der Wunsch der Vereinigung, die Fortschrittspartei zu bewegen, ihre beschlossene Interpellation über die Getreidezölle nicht einzubringen, ist durch die Haltung der fortschrittlichen Mitglieder vereitelt worden. So wird denn die diesbezügliche Interpellation der Fortschrittspartei schon in den nächsten Tagen den Reichstag passiren. Morgen, Montag, hat der Abg. Hammacher einige Mitglieder der Freien volkswirtschaftlichen Vereinigung (Schutzzöllner) zu einer vertraulichen Besprechung eingeladen. Es scheint sich hier um Compromißvorschläge seitens derjenigen Schutzzöllner zu handeln, die der Frage der Getreidezölle lähl bis ans Herz gegenüberstehen. Als dann wird Dienstag Vormittag die freie volkswirtschaftliche Vereinigung zu einer Besprechung zusammen treten über die Taktik, welche gegenüber der von der Fortschrittspartei angekündigten Interpellation, die Getreidezölle betreffend, einzuschlagen sei.“

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unterm 7. März: „Die aus auswärtigen Blättern nach Berlin gelangte Nachricht, daß in der Angelegenheit des Großen Kurfürsten bereits eine allerhöchste Entscheidung durch Se. Maj. den Kaiser vollzogen sei, wird uns als durchaus unzutreffend bezeichnet. Die Sache ist noch nicht bis zu diesem Stadium geblieben.“

— Aus dem Königreich Sachsen ist eine Deputation, bestehend aus den Herren Handelskammerpräsident Rülke, Geh. Commerzienrath Hschille, Commerzienrath Göbe, Stadtrath Reiz und Fabrikbesitzer Hartmann-Chemnitz in Berlin eingetroffen. Die Deputation überbringt eine Zustimmungsadresse zu der Wirtschaftspolizei des Reichstages. Dieselbe trägt die Unterschriften von einigen tausend Industriellen, welche etwa 300000 Arbeiter beschäftigen.

— In Sachen der Bivisection wird folgende Erklärung veröffentlicht:

In Sachen der freien, der menschlichen Wohlfahrt zugute kommenden Forschung, zur Abwehr von öffentlichen und verheerenden Angriffen und zur Orientirung der öffentlichen Meinung sehen sich die unterzeichneten medicinischen Facultäten zu nachstehender Erklärung veranlaßt:

1) Unter „Bivisection“ ist ein Versuch am lebenden Thiere zu verstehen, der zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen wird und bei dessen Ausführung eine je nach Umständen leichte, schwerere oder tödliche Verwundung des Thieres nicht zu umgehen ist.

2) Diese „Bivisectionen“ sind ein unentbehrliches Mittel der physiologischen und pathologischen Forschung und es gibt keinen Theil der Heilkunde, der aus ihnen nicht schon Nutzen gezogen und auch weiteren Nutzen zu erwarten hätte. Unsere Kenntnisse vom Blutkreislauf, von den Functionen des Nervensystems, von der Verdauung und vom Stoffwechsel, von der Wundheilung, von der Wirkung der Arzneien beruhen zum größten Theil auf Thierversuchen, und ebenso kann die Forschung nach dem Wesen der Krankheiten der Krankheiten der Bivisection als Hilfsmittel nicht entbehren.

3) Die physiologischen und pathologischen Institute, gegen welche die Angriffe zunächst gerichtet sind, weil in ihnen „Bivisectionen“ vorgenommen werden, sind staatliche Anstalten, in welchen von Staats wegen außer andern Unterrichts- und Forschungsmitteln auch die für Bivisectionen nothwendigen technischen Vorrichtungen bereit gestellt sind.

4) Wie weit es zulässig sei, bei Bivisectionen auf die Anwendung des Chloroforms und ähnlicher Mittel zu verzichten, läßt sich nicht durch Vorschriften regeln, sondern muß dem Ermessen desjenigen überlassen bleiben, der den Versuch anstellt. Die in unsern Instituten vorkommenden Bivisectionen geschehen unter der vollen Verantwortung der vom Staate autorisirten Vorstände dieser Institute und ist somit jede mögliche Würgschaft gegen Mißbrauch der Bivisection gegeben.

Im März 1879.

Die medicinischen Facultäten der Universitäten von Basel, Bern, Bonn, Dorpat, Erlangen, Freiburg, Graz, Greifswald, Halle, Heidelberg, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Prag, Wien, Zürich.

Preußen. Mit Bezug auf das Bestehen der im Böhmisches Brauhause zu Berlin an Trichinosis Erkrankten und in dem Allgemeinen Krankenhause Unterbrachten gehen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung unterm 7. März folgende Einzelheiten zu: „Infolge der äußerst sorgfamen und vorzüglichen Pflege hat sich bei vier Kranken die Einkapselung der Trichinen in regelmäßiger Verlaufe vollzogen, so daß die Erkrankten theils Mittwoch Abend, theils Donnerstag früh entlassen werden konnten. Von den andern zehn Kranken befinden sich sämmtliche, mit Ausnahme des Müllers Meister, der, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch noch schwer krank dagniederliegt, auf dem Wege der Besserung, so daß auch ihre Entlassung demnächst bevorsteht. Zu den bereits er-

krankten Kranken ist noch einer, der im katholischen Krankenhause Aufnahme gefunden hat, nachzutragen.“

Württemberg. Aus Stuttgart schreibt man der Weser-Zeitung: „Am 2. März feierte der Präsident der Centralstelle für Handel und Gewerbe Dr. Steinbeis sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, oder vielmehr, er entzog sich dieser Feier, indem er zu seinen Verwandten in Leipzig reiste. Es mochte ihm ein peinlicher Gedanke sein, officiële Huldigungen entgegenzunehmen in einer Zeit, da er die durch die Erfahrungen eines reichen Lebens gewonnenen Ueberzeugungen verfeuert und insbesondere von der Regierung selbst verleugnet sieht. Man erinnert sich, daß er wegen seiner dem Freihandel zugeneigten Ansichten unlängst in der Kammer aufs rücksichtsloseste angegriffen und vom Minister aufs schwächste vertheidigt ward.“

Königreich Sachsen.

Der Zusammenbruch der roßweiner Vorschussbank vor Gericht.

Δ Mittweida, 7. März. In heutiger Vormittags Sitzung begann das Zeugenverhör:

Freiwilliger Schubert war von 1868 an Vorstandsmitglied des Vorschussvereins und von 1869—78 Mitglied der Revisionscommission, aber deren Thätigkeit Zeuge Auskunft gibt. Die Strazzen wurden nie vorgelegt. Nach Ansicht des Zeugen ist das über die Stadt Roswein heringebrochene Unglück dadurch veranlaßt worden, daß der Aufsichtsrath aus lauter Leuten bestand, die von einem regelrechten bankmäßigen Betriebe eines Geschäftes wie das des Vorschussvereins keine Kenntniß hatten. Die Creditüberschreitungen Brückner's wurden schon vor 1876 bemerkt, seitens des Aufsichtsrathes stets ernstlich gerügt, aber immer ohne Erfolg. Zeuge wurde beauftragt, fernere Creditüberschreitungen Brückner's zu verhüten und eventuell Anzeige zu machen. Der von ihm verlangte Appell an die Generalversammlung wurde jedoch noch 1877 abgelehnt. Zeuge gibt zu, daß für Brückner die Statuten nicht streng bindend waren, da dieser in der Generalversammlung stets alles durchzusetzen wußte. Als Zeuge 1878 Kenntniß von dem Geheimcontos erhielt, ging er zum Revisor Humbisch, sagte diesem alles, beide gingen dann zu einem Juristen, der ihnen ebenso wie andere, mit denen sie über die Sache sprachen, riet, die Sache nicht anzuzeigen, sondern an Brückner's Stellung vorläufig nicht zu rütteln. Den Credit von 140000 M., den Brückner ordnungsmäßig in dem Büchern des Vereins hatte, würde dieser nach des Zeugen Ansicht bei Hinterlegung von Hypotheken auch bei Bankiers bekommen haben. Die Depotwechsel von Hapspiel u. Hapspiel fielen Zeugen zwar bei der Revision aus, Brückner sagte aber: „Die sind gut!“ Den Kauf und die Cession zwischen Hapspiel u. Hapspiel und Brückner hat letzterer Zeugen gegenüber als Deckung für das Conto der Firma Brückner bezeichnet. (E. Brückner widerspricht.) Als Zeuge Schubert Kenntniß erhalten hatte von den Otto Lehmann gegebenen 6000 M., sagte er zu Brückner: „Du kannst nicht länger Director bleiben, du fängst an, das Geld zum Fenster hinauszuerufen!“ Zeuge hielt Brückner für wohlstuarirt, weil dessen Firma einmal an einem Tage 30000 M. an den Verein zurückzahlte. Zeuge gibt ferner an, daß 1877 ihm Raben unter den heiligsten Betsuerungen versichert, daß kein Geheimcontos als das von Baumann u. Lehmann existirte; Raben gibt dies zu, entschuldigt sich aber damit, daß ihn Brückner dazu durch inständige Bitten veranlaßt habe.

E. Brückner und ebenso Raben geben zu, daß die von Zeugen erwähnte, von der Firma Brückner zurückgezahlte Summe eine einfache Buchungsmanipulation darstellte. Zeuge bestätigt noch, daß Brückner's für wohlhabende Leute galten. Froberg (Rentier) war stellvertretender Director des Vereins, welches Amt er nur im Anfange während dreier Tage einmal verfab. Bei Revisionen zahlte er immer das baare Geld. Von der Existenz des Geheimcontos wußte Zeuge nichts.

Mühlenbesitzer Humbisch war Controleur des Vereins. Die monatlichen Revisionen der Kasse ergaben meist nur sehr kleine Differenzen. Die Strazzen verglich Zeuge nicht mit den Kassenabschlüssen. Von dem Geheimcontos wußte er nichts. Brückner's Creditüberschreitungen wurden bemerkt, monirt, trotzdem aber immer größer. Zeuge, der durch den Zusammenbruch des Vereins selbst viel verlor, hielt Brückner's für wohlstuarirt Leute. Brückner's Geschäfte mit Nichtmitgliedern des Vereins geschahen ohne Bewußtsein des Vorstandes. Woher Brückner das Geld nahm, welches er in böhmische Kohlenwerke steckte, woran Zeuge sich selbst betheiligte, weiß er nicht.

Weißgerber Müller war Vorstandsmitglied des Vereins. Die Creditüberschreitungen Brückner's wurden diesem 1866 ernstlich unterzagt. Zeuge bemerkte 1875 bedeutende Creditüberschreitungen eines Contos und rügte dies. Infolge dessen suchte Brückner den Vorstandsmitgliedern das Recht des Einblicks in die Bücher zu entziehen unter der Ausrube, niemand wolle gern wissen, was er für Geld im Verein liegen oder von ihm geborgt habe; Zeuge beantragte deshalb am 5. Mai 1876, daß mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes dies Recht behalten sollten; man wählte Schubert und Humbisch.

Lehrer Hempel vollzog die Jahresrevisionen mit, die Strazze sah er nicht, auch keine Wechsel. Von Brückner's Creditüberschreitungen kannte er nichts, er hielt Brückner's Vermögen für sehr hoch.

Kreller war Mitglied des Vorstandes und der Revisionscommission bis 1876. Er vollzog die Jahresrevisionen mit, Wechsel sah er nicht, ebenso wenig die Geheimcontos. Buchhalter Bonimus, zur Zeit Massenverwalter des Brückner'schen Concurfes, war 11 Jahre im Brückner'schen Geschäft; die Strazze, das Vorschusscontos führte Zeuge nicht. Vom Geheimcontos wußte Zeuge nichts, das denn auch in einer Zusammenstellung des Zeugen über die Bilanz der Firma Brückner von 1878 nicht berücksichtigt wurde. Brückner's baare Kasse betrug nie mehr als 50000 M., solange Zeuge dort war. Ueber den hohen Umsatz des

Brücker'schen Geschäfts kann Zeuge nichts ausagen, da Brücker die Bilanz selbst aufstellte.

Hierauf (12 Uhr) vertagte der Präsident die Sitzung bis 2 Uhr.

In der Nachmittags-Sitzung wurde das Zeugenverhör fortgesetzt:

Zunächst wurde vernommen Agent Lehmann. Zeuge hatte persönlichen Credit beim Vorschussverein und wurde von letzterem erfolglos ausgefändet. Die Vorschüsse erhielt Zeuge stets von Raden. Des Zeugen Schwager hat zur Deckung der Lehmann geleisteten Vorschüsse Jahreszahlungen versprochen, auch bereits über 800 M. als erste Rate gezahlt. Die Vorschüsse erhielt Zeuge, wie er sagt, von Brücker, wahrscheinlich weil dieser wusste, daß des Zeugen inzwischen verstorbenen Vater Vermögen besaß; er hinterließ 60000 M. Durch die Beantwortung verschiedener Fragen, welche die Verteidigung an Zeugen stellt, wird konstatirt, daß Brücker im Interesse des Vereins allerdings Ursache hatte, mit Lehmann in Verbindung zu bleiben.

Happspiel, ehemals Pianofortefabrikant, war associirt mit Rusppler, der sein Vermögen hatte. Rusppler bot Zeugen Association an unter dem Vorbehalt, er habe einen vermögenden Freund, Brücker in Kothwein, den Zeuge mit Rusppler besuchte. Letzterer bekam bei dem später zu Stande gekommenen Gesellschaftsvertrage Kasse und Buchführung, Happspiel die technische Leitung. Die vorgeschossenen Gelder rührten nach des Zeugen Ansicht nur von Brücker her, er wußte nicht, daß sie aus der Kasse des Vorschussvereins kamen. In Betreff des Kaufvertrages zwischen Brücker und Happspiel u. Rusppler bestätigte Zeuge, Brücker habe damals bei Abschluß dieses Vertrages über dessen Bedeutung gesagt, er wolle nur die Hand an den Sachen haben, damit ihm andere Gläubiger darin nicht zuvorkommen könnten. Auch beziehentlich der Cession, welche Happspiel u. Rusppler Brücker gaben, bestätigte Zeuge, daß die Sache nicht so scharf gemeint sei, man könne ja einmal einen Posten auslassen, wenn in der Fabrik Geld zum Betriebe gebraucht werde. Die enormen Summen, welche die Firma von Brücker erhielt, kannte er ebenso wenig wie die Existenz des Geheimcontos von Rusppler bei Brücker, und Zeuge hielt Rusppler für einen ehrlichen Mann und wurde von ihm schrecklich hintergangen, betrug doch das officielle Conto Rusppler's bei Brücker über 33000 M. Zeuge ist in Concurs gerathen, dessen Resultat 5-6 Proc. für die gemeinen Gläubiger ergeben wird. Max Rusppler steht noch unter Zustandsvormundschaft, weshalb er heute nicht vorgelesen worden ist.

Banquier Nachod empfing von Lange in London Zahlungen für Happspiel u. Rusppler, die er an diese gelangen ließ. Daß diese Summen an Brücker, der von Zeugen nichts erhielt, cebirt waren, wußte Zeuge nicht, ebenso wenig, wofür Lange zahlte.

Advocat Dr. Stein II. in Dresden ist nicht erschienen, hat vielmehr die Zeugenhaft in seiner Eigenschaft als Sachwalter Brücker's abgelehnt. Seine früheren in Dresden gemachten Aussagen werden verlesen; aus denselben geht hervor, daß er Brücker vor Rusppler mehrfach gewarnt haben will und von Brücker nie um Rath gefragt wurde, sondern nur genau präcisirte Aufträge von demselben erhielt. Den Kaufvertrag Brücker's mit Happspiel u. Rusppler bezeichnet Dr. Stein indirect als Scheinkauf und als ein Instrument für Brücker, Deckung für gewisse Summen zu haben. Die Bekanntschaft und Geschäftsverbindung Brücker's mit Rusppler dürfte nach Stein's Aussagen durch den inzwischen mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 45000 M. verstorbenen Mechanikus Richter in Dresden angebahnt worden sein. Der Angeklagte widerspricht ganz entschieden der Behauptung Stein's, daß dieser ihn vor Rusppler gewarnt.

Der Sachverständige de Meville bemerkt: Die Bücher der Firma reichen nicht aus dazu, um eine Uebersicht über den Vermögensstand jeberzeit zu gewinnen, namentlich fehlten Lager- und Wechselbestandbuch, ebenso ein Wechselverfallbuch; das Wechselcopirbuch und Kassenbuch genügt nicht, um Auskunft über den Wechsel- und Ausgang zu geben. Aus den Grundbüchern der Firma Brücker sind einzelne, nicht aber alle Posten des Verkehrs mit der Vorschussbank ersichtlich.

Nach Verlesung der einzelnen, in ihrer Gesamtheit enormen Posten, welche Brücker aus der Kasse des Vereins entnommen (das Deficit zwischen Entnahmen und Rückzahlungen beträgt 226578 M.), sowie der einzelnen Contis von Happspiel u. Rusppler, schließt der Präsident, nachdem von einer Vereidigung der Zeugen abgesehen worden war, um 5 Uhr die Sitzung. Der Zudrang zu derselben war ebenso groß wie zu der gestrigen. Morgen finden die Plaidoyers statt.

(Wir entnehmen dem uns bereits vorliegenden Schlussberichte vorab das Urtheil; es lautet für E. Brücker auf 8 Jahre Gefängniß, für Raden auf 3 1/2 Jahre Gefängniß, für R. Brücker auf 1 Woche Gefängniß. Außerdem wurden E. Brücker auf die Dauer von 5, Raden auf die Dauer von 3 Jahren die politischen Ehrenrechte aberkannt. D. Red.)

In Dresden und dessen Vororten haben auf Grund von auswärts bei der Polizei eingegangenen Mittheilungen am 8. März Hausdurchsuchungen bei als socialdemokratische Agitatoren bekannten Personen stattgefunden; es wurden aber weder Schriftstücke noch zu Parteizwecken angeammelte Gelder gefunden.

7. Leipzig, 10. März. In der heute Abend stattfindenden Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft wird der durch seine handelspolitischen Schriften und Referate beim Volkswirtschaftlichen Congreß ic. bekannte Dr. Max Weigert aus Berlin einen Vortrag über die deutsche Handelspolitik halten und dabei nach einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1818 auch die gegenwärtig brennende Frage behandeln. Selbst Industrieller in der für Sachsen so besondern wichtigen Textilbranche, ist der Redner zu einer

Beleuchtung derselben vom praktischen Standpunkte besonders befähigt.

* Leipzig, 11. März. Eine amtliche Uebersicht über die Thätigkeit des Gewerbeschiedsgerichts der Stadt Leipzig auf die Monate Januar und Februar ergibt folgendes:

Klagensprüche wurden geltend gemacht von Arbeitgebern 10, von Arbeitnehmern 197, Summa 207; davon wurden erledigt durch gerichtlichen Vergleich 150, durch Schiedspruch 13, in anderer Weise 37, Summa 200; und zwar nach Anstellung der Klage in 1 Tage 171, 1 Woche 5, 2 Wochen 20, 3 und mehr Wochen 4; unerledigt blieben 12.

* Leipzig, 7. März. Die Freuden des Lebens durch Kunstgenüsse zu erhöhen, ist für die große Mehrzahl des Leipziger Publicums ein solch wesentliches Bedürfniß, daß sich jeden Winter neue Vereine mit dieser Tendenz bilden. So entstand auch der „Musikalisch-dramatische Verein“, welcher gestern in Trietschler's Saale seine erste Soirée gab und sich eines zahlreichen Publicums zu erfreuen hatte. Nach Beethoven's Leonoren-Ouverture Nr. 3, welche auf dem Flügel vorgetragen wurde, sprach ein Herr in einem Prolog die Tendenz des Vereins mit begeisterten Worten aus, worauf dann mehrere musikalische und declamatorische Beiträge folgten, die sich bis nach 11 Uhr hinzogen. Von Fr. Klafsky hörten wir eine Arie aus dem „Troubadour“, eine aus „Stradella“, Gounod's „Frühlingslieb“ und das Duett aus dem „Rachslager“, das sie mit Frn. Liebau vortrug. Durch anhaltenden Beifall wurde sie zu einer Zugabe veranlaßt. Dr. Liebau sang außerdem noch eine Arie aus Donizetti's „Don Sebastian“, „Frau Musica“ von Mantel und hatte sich ebenfalls des Dacaporufes zu erfreuen, dem er mit einer Zugabe entsprach. Bei fortgesetzten fleißigen Studien läßt sich von diesen beiden Mitgliedern unserer Bühne noch Erstaunliches erwarten. Zwei gute Declamationen: „Die Mutter am Kreuzstein“ von Kofial, „Lachen und Weinen“ von E. Dohm, erhöhten noch das Amusement. Das Dohn'sche Gedicht war von ganz besonders humoristischer Wirkung. Ein Schauspiel von Bach hätte es nicht besser sprechen können. Auch die liebevolle Streichzither trug zur Mannichfaltigkeit der Kunstgenüsse mit bei. Die darauf vorgetragenen Melodien wurden am Flügel begleitet, was ein eigenbüßliches Concerto erzeugte, aber eine gute Wirkung machte. Ueber die eingestrichelten Klavierstücke „Moment musical“ von Fr. Schubert, Walzer von Chopin und Schumann's „Faschingswahn“, enthalte ich mich der Kritik und erwähne nur noch, daß nach dem Concert anderweitige Geselligkeit das Publicum noch lange beisammen hielt.

* Leipzig, 10. März. Am Sonnabend Abend sind hier zwei Selbstmordversuche gemacht, aber zum Glück vereitelt worden. An der Plagwitzer Straße stürzte sich ein zur Zeit erwerbsloses 18 Jahre altes Dienstmädchen in den Hüttmann, wurde aber auf ihr Hilferufen durch einen Schumann lebend wieder herangezogen. Nur etwas später hatte sich ein 24 Jahre alter Deconom aus einem in der Nähe Leipzigs liegenden Dorfe infolge einer Familien-differenz mittels eines Revolvers in das rechte Ohr geschossen, ohne den beabsichtigten tödtlichen Erfolg zu erreichen. Beide Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

— Aus Leipzig vom 7. März berichtet die Leipziger Zeitung: „An den heutigen Frühjahrsprüfungen behufs Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen-Service, welche am 1. März begonnen haben und mit heute zu Ende geführt worden sind, hatten sich 29 Candidaten betheiligt, von denen 20 dem Kaufmannsstande angehören, 1 als Bautechniker, die übrigen 8 als Privatschüler sich bezeichnen hatten. Auf Grund des Ausfalls der schriftlichen Prüfungen sind 7, nach beendeter mündlicher Prüfung 13 zurückgewiesen worden, nur 9 hat der Berechtigungsschein nach bestandnem Examen zuerkannt werden können.“

Handel und Industrie.

* Dresden, 9. März. Infolge der amtlichen Bekanntmachung, daß das ganze Gebiet des Deutschen Reiches für von der Kinderpest befreit zu erklären sei, hat das Ministerium des Innern gleichfalls verfügt, daß die unterm 27. Jan. gegen Einschleppung der Kinderpest aus Preußen angeordneten Maßregeln aufgehoben seien.

* Bremen, 8. März. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,85, per April 8,85, per Mai 8,90, per August-December 9,75.

* Antwerpen, 8. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez. u. Br., per April 22 1/2, Br., per September 24 bez., 24 1/2, Br., per September-December 25 Br. Ruhig.

* Liverpool, 8. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umfah 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Ribbling amerikanische März-April-Lieferung 5 1/2, April-Mai-Lieferung 5 1/2 D.

* Glasgow, 8. März. Die Borräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 222000 Tons gegen 170300 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hoehöfen 89 gegen 87 im vorigen Jahre.

Börsenberichte.

* Berlin, 10. März, 12 Uhr 10 Min. Eröffnungscurs. Deft. Creditact. 423,50, Deft.-Franz. Staatsb. 435, Deft. Südbahn (Lomb.) 114, Berg.-Märk. 77,50, Rdn-Mindener 106, Galtz. Karl-Ludwigb. 97,75, Rhein. 107, Rumän. 29,40, Disconto-Comm. 135,50, Königs- und Laurahütte 67, Deft. Post v. 1860 112,25, do. Goldrente 66,25, do. Silberrente 56,10, do. Papierrente 55,20, Russ. Anf. v. 1877 86,25, do. Bankn. 200,25, Deutsche v. —, Ung. Goldrente 74,40, Tendenz: animirt.

Aus Wien bekannte Curs von 11 Uhr 10 Min. vorm. Deft. Creditact. 233,10, Deft.-Franz. Staatsbahnact. 248,20, Deft. Südbahn (Lomb.) —, Galtz. Karl-Ludwigb. 223, Deft. Goldrente 76,30, Deutsche Marknoten 57,35, Napoleonsd'or 9,29, Tendenz: fest.

* Berlin, 8. März, 2 Uhr 50 Min. Fonds. Deutsche Reichsanleihe 96,70, 4 1/2 Proc. preuß. consol. Anf. 105,10, 3 Proc. sächs. Rente 73,70, Deft. 1860er Post 111,80, do. Papierrente 65,10, do. Silberrente 55,90, do. Goldrente 66, —, Ungar. Goldrente 74,20, russ. consol. 5 Proc. Anleihe v. 1877 85,80, do. Prämienanleihe 145,70. Bankactien. Allg. Deutsche Creditanst. 118,75, Chemn. Bankn. 74, —, Darmst. St. 118,50, Deutsche St. 101,75,

Deutsche Reichsb. 153, —, Disconto-Comm. 134, —, Dressd. St. 102,30, Oeraer St. 76,80, do. Danbels- u. Creditbank 49,50, Gotbarr. Bank 87,25, Leipziger Discontogel. 69, —, Meining. Creditanst. 73,40, Sächs. St. 105,90, Sächs. Bankn. 23, —, Thür. St. 78,75, Weimar. St. 34, —, Defterr. Creditanst. 417,50.

Industrieactien. Gelsenkirchen 94, —, Königs- u. Laurahütte 67, —.

Eisenbahnactien. Aufsig-Leipziger 145,50, Berlin-Potsd.-Magdeb. 79,10, Berlin-Stettin 98,10, Bresl.-Schweidn.-Freib. 66,75, Halle-Sorau-Guben 15,10, Magdb.-Halberst. 123,40, Mainz-Ludwigsh. 66,60, Oberschl. L. A. 124, —, Ost. Nordwestb. 201, —, Prag-Turnauer 40,40, Rumänier Stammact. 29,30, do. Stammprior. 83, —, Thür. 115,50, Weimar-Gera Stammact. 35, —, Berg.-Märk. 77,60, Berlin-Anh. 88,50, Rdn-Mind. 104,90, Galtz. Karl-Ludw. 97,25, Franzosen 427,50, Lomb. 113, —, Rhein. 107,25, Sorten. Napoleonsd'or 16,22, Deft. Banknoten 174,70, Russ. Bankn. 198,40, Ost. Silbergulden —, —.

Wechsel. Amsterdam l. S. 169,15, do. 2 M. 168,35, Belg. Bankpl. 10 Tage 80,95, do. 3 Mon. 80,70, London kurz 20,506, do. 3 Mon. 20,375, Paris l. S. 81, —, Petersburg l. S. 198, —, do. 3 M. 197,60, Warschau l. S. 198,10, Wien l. S. 174,20, do. 2 M. 173,20.

* Frankfurt a. M., 8. März. Schlußcurs: Londoner Wechsel 20,487, Wiener Wechsel 174,35, 3 Proc. Sächsische Rente 73 1/2, Deft. Papierrente 5 1/2, do. Silberrente 55 1/2, do. Goldrente 66 1/2, Staatsbahn 213 1/2, Lomb. 56, Galtz. 194 1/2, Deft. Creditactien 207 1/2, Darmst. Bankactien 119, Deutsche Reichsbank 153 1/2.

* Hamburg, 8. März. Silberrente 55 1/2, Goldrente 66, Creditact. 208 1/2, 1860er Post 112 1/2, Franz. 532, Lomb. 141, Ital. Rente 76 1/2, 1877er Russen 86, Vereinb. 121 1/2, Laurahütte 66 1/2, Commerzb. 102, Norddeutsche 138, Intern. St. 83 1/2, Americ. 96 1/2, Rdn-M. 106.

* Wien, 8. März. Schlußcurs. Papierrente 63,40, Silberrente 64, —, 1860er Post 116,20, Nordwestb. 114,70, Bankact. 79, —, Creditact. 230,80, Anglo-Austr.-Bank 99,70, London 117, —, Silberagio 100, —, Ducaten 5,55, Napoleonsd'or 9,29, Galtz. 221,70, Staatsbahn 245, —, Lomb. 64,70, Goldrente 76,10, Deutsche Reichsbank 57,40.

* Paris, 8. März, 3 Uhr nachm. 3 Proc. amortisirb. Rente 79,92 1/2, 3 Proc. Rente 77,77 1/2, 1872er Anleihe 112,90, Ital. 5 Proc. Rente 76,15, Deft. Goldr. 67 1/2, Ung. Goldr. 74 1/2, 1877er Russen 88 1/2, Franz. 532,50, Lomb. 148,75, do. Prior. 244, —, 1865er Türken 12,17 1/2, 1869er 76, —, Türkenlose 47, —.

* London, 8. März. Consols 96 1/2, Ital. 5 Proc. Rente 75 1/2, Lomb. 5 1/2, 5 Proc. 1871er Russen 82 1/2, do. 1872er 84 1/2, do. 1873er 84 1/2, Silber —, 1865er Tür. Anf. 11 1/2, 1869er do. —, 5 Proc. Americ. 106 1/2, Deft. Silberrente —, Papierrente —.

* Berlin, 8. März. Weizen per loco 150—190, per Frühjahr 177, —, per Herbst 188,50. Roggen: loco 123, —, per Frühjahr 123, —, per Mai-Juni 123, —, per Herbst 128, —, Rindung: —, Tendenz: fest. Spiritus: loco 51,90, per März —, per Frühjahr 52, —, per Mai-Juni 52,10, Rindung: 1, Tendenz: bebauptet. Rübsöl: loco 69,20, per Frühjahr 68,90, per Mai-Juni 69,90, per Herbst 61, —, Rindung: —, Tendenz: —. Caffee: per Frühjahr 115,50, per Mai-Juni 117,50.

Leipziger Productenbörse am 10. März. Witterung: Schön. Spiritus loco 50,80 G.; besser.

* Leipzig, 10. März. Die heutige Börse eröffnete und verlief in sehr fester Haltung, der Verkehr erlangte eine ziemlich Ausdehnung. Die glänzende Disposition ist auf befriedigende Berichte von den tonangebenden Plätzen zurückzuführen. Reichsanleihe, Sächsische Renten und 3 Proc. Preussische Consols waren ziemlich lebhaft im Verkehr.

Eisenbahnactien mäßig belebt; Aufsig-Leipziger beliebt und höher, ferner waren Böhmische Nordbahn, Prag-Turnauer, Oberschlesische, Weimar-Geraer, Rheinische und Thüringer gefragt und theilweise im Handel, Stettiner waren offerirt. Bankactien fest; Leipziger Credit verkehrten lebhaft zu ungefähr letztem Curs, Berliner Disconto höher, Sächsische Bank, Deutsche Bank und Weimariische Bank wurden in einigen Beträgen umgesetzt.

Von Industrieactien kamen Gohliser in Frage. Ausländische Fonds meistens höher; Oesterreichische und Ungarische Goldrente waren bevorzugt.

Prioritäten bewahrten ihre seitherige gute Haltung und wurden Leipzig-Dresdner, Magdeburger, Thüringer, Aufsig, Böhmische Nordbahn, Prag-Duxer, Dux-Bodenbach, Kaschan-Oderberg und besonders Pilsen-Priesen lebhaft umgesetzt; bezüglich Pilsen-Priesen wird uns von bestunterrichteter Seite mitgetheilt, daß der per 1. Juli 1878 und 2. Jan. 1879 fällig gewesene Coupon am 5. April mit je 1 fl. 14 Kr. Silberwährung zur Auszahlung gelangen wird.

Wechsel still; Oesterreichische Bankactien etwas und Rubel wesentlich besser.

Neueste telegraphische Depeschen.

* Paris, 9. März. Die Journale fahren fort, sich gegen den Antrag auf Verlesung der Mitglieder der Regierung vom 16. Mai 1877 in den Anklagestand auszusprechen, namentlich äußern sich in diesem Sinne die République française, das Journal des Débats und das XIX. Siecle sowie alle gemäßigten republikanischen Journale.

* Serajewo, 9. März. Anlaßlich der gestrigen Feier des Geburtstages des Propheten Mohammed begab sich eine aus 18 hiesigen muslimanischen Geistlichen und Notabeln bestehende Deputation zu dem Feldmarschallientenant Jovanovich und dankte demselben für die Gewährung der religiösen Gleichberechtigung. Zugleich versicherte die Deputation die Anhänglichkeit der Bevölkerung an den Oesterreichischen Kaiserthron und erklärte, daß sie sich immer weiter verbreitende Ueberzeugung der religiösen Toleranz die letzte Spur eines Widerstandes gegen die neue Regierung beseitigen werde.

Amsterd... London... Paris... Petersburg... Wien... Deutsche... K. S. Bank... K. S. St.-A... K. S. Land... Brbl. Ritter... Ldw. Cr.-V... Vr. Odrz... Lausitzer... Pfandbr... Ald. Comm... Ph. d. Fr... H. A. Sch... Ph. d. Fr... Ph. d. St... Schladach... Leipz. Hyr... do. Sta... do. Fr... do. II... do. II... do. v... Fr.-Pfb. d... Amsterd... Paris 3... Vollwicht... K. Russ... 20 Franc... do... Kalarit... Gold pr... Zerschmit... Silber pr... Oesterrei... do... do... do... Russisch... Noten de... Eisen... Altenbur... Ausg.-T... Bergisch... Berlin-A... Berlin-D... Berlin-G... Berlin-P... Theat... Siles...

Leipziger Börse.

16. März.

Wechsel.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, and Warsaw.

Deutsche Fonds.

Table listing German bonds and funds with their respective values and terms.

Table listing various stocks and shares, including Berlin-Stein, Chemnitz, and others.

Table listing Eisenbahn-St.-Pr.-Actien (Railway shares).

Table listing Bank- u. Credit-Actien (Bank and Credit shares).

Table listing Industriell-Act. Prioritäten u. Stamm-Prioritäten (Industrial shares).

Table listing Ausländische Fonds (Foreign funds).

Table listing Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares).

Table listing Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares).

Table listing Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares).

Table listing Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares).

Table listing Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

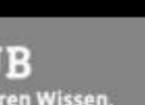
Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Table listing Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bonds).

Wir entnehmen der 'Neuen Freien Presse' in Wien vom 5. d. M. folgende Notiz: (Haupttreffer.) Wie man uns mitteilt, kann Herr Cecola in Baden nur einen Teil des Haupttreffers der 1889er Lotterie gewonnen haben, nachdem sich auch im Besitz des Bank- und Wechselgeschäftes Rytzky & Comp. ein Fünftelteil des Haupttreffers befindet. Dieser Fünftelteil war Eigentum einer von genanntem Geschäft arrangierten Los-Gesellschaft, welche den Treffer bereits ausbezahlt erhielt. Das Trefferlos befindet sich in dem Schaufenster der Rytzky'schen Wechselstube ausgestellt und hat schon eine Menge Neugieriger und neidischer Bewunderer angezogen. [559]

Ankündigungen.

Theater der Stadt Leipzig. Neues Theater. Dienstag, 11. März. Lumpaci Bagabundus, oder: Das liebevolle Kleeblatt. (70. Abonnements-Vorstellung.) Neues Theater. Mittwoch, 12. März. Doctor Faust. Lustspiel in 5 Acten von Adolf Arronge. Dr. Ferdinand Klaus, Herr Dr. August Förster.



Wir führen Wissen.

Verlag von OTTO SPANER in Leipzig. Otto von Leizner's Illustrirte Literatur - Geschichte

in volkstümlicher Darstellung für Haus und Schule. 25-30 Lieferungen à 60 Pf. = 90 Kr. 5. W. Mit ca. 360 Illustrationen, zahlreichen Tonbildern, Porträtgruppen, Tafeln etc. nach Zeichnungen von Ludwig Bismarck, E. v. Lützow, B. Möllers, H. Vogel und Andern.

(Vollendet bis Ostern 1880.) Ausführliches Programm gratis und franco. Bestellungen nehmen alle Buchhandl. an. [355]

In allen Buchhandlungen zu haben: (Zur Ausbildung für den gesellschaftlichen Umgang.) [409]

Galanthomme,

oder der Gesellschaftler, wie er sein soll. Enthaltend 20 Regeln des feinen Tones und des Anstandes, 50 Liebesbriefe, 20 belustigende Stücke, 28 Gesellschaftsspiele, 146 Kartenspiele, Anekdoten und Laster.

Von F. Schuster. Professor. Sechste Auflage. 2 Bde. 50 Pf. Ernst'sche Buchhandlung, Quebinburg.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Der Neue Plutarch.

Biographien hervorragender Charaktere der Geschichte, Literatur und Kunst.

Herausgegeben von Rudolf von Gottschall.

Erster bis sechster Theil.

8. Jeder Theil gebunden 6 M., geb. 7 M.

Inhalt:

- Erster Theil. Martin Luther. Von Heinrich Rückert. Oliver Cromwell. Von Reinhold Pauli. Heinrich IV. von Frankreich. Von M. Philippson. Voltaire. Von Karl Rosenkranz. Zweiter Theil. Maximilian Robespierre. Von Rudolf Gottschall. Maria Theresia. Von Adolf Beer. Camillo Graf von Cavour. Von Otto Speyer. Dritter Theil. Philipp II. von Spanien. Von M. Philippson. Charles James Fox. Von F. Althaus. Friedrich von Schiller. Von Rudolf Gottschall.

- Vierter Theil. Ulrich von Hutten. Von Hans Prug. Konrad Uffizi. Von Hermann Uhde. Lord Byron. Von Rudolf Gottschall. Fünfter Theil. Prinz Eugen von Savoyen. Von W. Rogge. Jean Jacques Rousseau. Von F. Broderhoff. Fürst Clemens Metternich. Von Adolf Beer. Sechster Theil. Der Große Kurfürst. Von D. Erdmannsdorffer. Herzog von Wellington. Von Reinhold Pauli. Johann Gottfried von Herder. Von F. von Darenbach. Graf John Russell. Von Friedrich Althaus.

Die unter dem Titel „Der Neue Plutarch“ erscheinende Porträtgalerie ausgezeichnetester Persönlichkeiten, zunächst seit dem Zeitalter der Reformation bis zur Gegenwart, ist bereits zu einem beliebten Haus- und Familienbuch geworden und erfreut sich immer weiterer Verbreitung. [571]

Soeben erschien das 158. Heft von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Zwölfte Auflage.

180 Hefte zum Subscriptionspreise von 50 Pf. Das Werk ist auch in 15 Bänden (Preis des Bandes geb. 6 Mark, in Halbfranzband 7 1/2 Mark) zu beziehen. Der erste bis dreizehnte Band (A-Stabilität) liegen bereits vollständig vor.

Unterzeichnungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Ein junger Mann, welcher mit der Fabrication der bunten Handstickerei vertraut ist, kann dauernde und gute Stellung finden. Reflectanten wollen Offerten unter W. C. 367 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig niederlegen. [556-58]

Dampferverbindungen zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Libau, Riga, St. Petersburg, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Hull, London, Middlesbrough o/Tees unterhält regelmäßig [560-69] Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Königl. Hoftheater zu Dresden.

Repertoire - Entwurf vom 11. bis 15. März.

Altstadt.

Dienstag, 11. März. Der fliegende Holländer. - Mittwoch, 12. März. Die Grille. - Donnerstag, 13. März. Das Nachtlager zu Granada. - Sonnabend, 15. März. Die Jüdin. (Anfang 1/7 Uhr.)

Neustadt.

Dienstag, 11. März. Ein anonymes Ruß. Die Wölfe. - Donnerstag, 13. März. Philippine Welter. - Sonnabend, 15. März. Narcis. - Dr. Daase, als Gast.

„Euterpe.“ 10. und letztes Abonnement-Concert Dienstag, den 11. März 1879 im grossen Saale der Buchhändlerbörse zu Leipzig.

Programm.

- Ouverture Sturm und Drang, O. Bolck, unter Leitung des Componisten. Arie aus „Idomeneo“, W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Anna Stürmer. Concert für Violine mit Orchesterbegleitung, Beethoven, vortragen von Herrn Henry Petri, Concertmeister aus Sondershausen. Lieder mit Pianofortebegleitung: a) Nonverekündigung von J. Sucher, b) Nelken von Dessoff, c) Widmung von Schumann, vortragen von Fräulein Stürmer. Solostücke für Violine, vortragen von Herrn Concertmeister Henry Petri. Symphonie No. 1, N. W. Gade.

Billots: gesperrt 3 M., ungesperrt 2 M., sind in der Hofmusikalienhandlung von C. F. Kahnt, Neumarkt 16, und am Concert-Abend an der Kasse zu haben. Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. [570]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Das Weib.

Philosophische Briefe über dessen Wesen und Verhältnis zum Manne.

Von

Emerich du Mont.

8. Geh. 6 M. Geb. 7 M. 50 Pf.

Der Verfasser des mit vielem Beifall aufgenommenen Buchs „Der Fortschritt im Lichte der Lehren Schopenhauers und Darwins“ bietet mit vorliegendem Werke einen Cylindus von Briefen, welche ein „stereoskopisches“ Bild vom Wesen des Weibes im Vergleich zu dem des Mannes entwerfen und geistvolle, vieles Neue enthaltende Betrachtungen über Liebe und Ehe daran knüpfen. Weisliche wie männliche Leser werden den originellen und höchst anregenden Excursen mit gespanntem Interesse folgen. [572]

Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen in Flez, bei Grandson (Canton Waadt).

Die Damen Gilliard-Masson nehmen in ihrem Hause eine beschränkte Anzahl junger Mädchen auf, die in demselben eine sorgfältige Erziehung finden können, sowie Unterricht in allen Fächern des Studiums moderner Sprachen und verschiedener Künste und ein angenehmes Familienleben. Prospectus und Referenzen werden auf Wunsch ertheilt. (H 321 L) [346-49]

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Karl Wiedermann in Leipzig. Herausgeber: Dr. Eduard Brockhaus in Leipzig. Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Tageskalender vom 11. März.

Eisenbahnfahrten.

Leipziger Bahnhof. A. Linie Leipzig-Görlitz. Abf. Leipzig 4, 10 (Görlitz, 6, 12), 18 (Görlitz, 14, 20), 24 (Görlitz, 18, 24), 28 (Görlitz, 22, 28), 32 (Görlitz, 26, 32), 36 (Görlitz, 30, 36), 40 (Görlitz, 34, 40), 44 (Görlitz, 38, 44), 48 (Görlitz, 42, 48), 52 (Görlitz, 46, 52), 56 (Görlitz, 50, 56), 60 (Görlitz, 54, 60), 64 (Görlitz, 58, 64), 68 (Görlitz, 62, 68), 72 (Görlitz, 66, 72), 76 (Görlitz, 70, 76), 80 (Görlitz, 74, 80), 84 (Görlitz, 78, 84), 88 (Görlitz, 82, 88), 92 (Görlitz, 86, 92), 96 (Görlitz, 90, 96), 100 (Görlitz, 94, 100). B. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. B. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. C. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. D. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. E. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. F. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. G. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. H. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. I. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. J. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. K. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. L. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. M. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. N. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. O. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Leipziger Bahnhof. P. Linie Leipzig-Berlin. Abf. Leipzig 4, 10 (Berlin, 6, 12), 18 (Berlin, 14, 20), 24 (Berlin, 18, 24), 28 (Berlin, 22, 28), 32 (Berlin, 26, 32), 36 (Berlin, 30, 36), 40 (Berlin, 34, 40), 44 (Berlin, 38, 44), 48 (Berlin, 42, 48), 52 (Berlin, 46, 52), 56 (Berlin, 50, 56), 60 (Berlin, 54, 60), 64 (Berlin, 58, 64), 68 (Berlin, 62, 68), 72 (Berlin, 66, 72), 76 (Berlin, 70, 76), 80 (Berlin, 74, 80), 84 (Berlin, 78, 84), 88 (Berlin, 82, 88), 92 (Berlin, 86, 92), 96 (Berlin, 90, 96), 100 (Berlin, 94, 100).

Mr. ... hier wieder ... * Mal ... * Prax ... * Szig ... * Tape ... * rojima ... wurde da ... * feldbah ... sendete ... auf Anor ... der Alfol ... mation ... * Arbeit a ... bahn rett ... 9 Uhr 15 ... gefliegen ... indes hat ... * Militär ... Tape sie ... hde am ... 26. Aug. ... * Gude ... * Siegeb ... * Waffers ... * Gude ... hat best ... * lührung ... * * Gen ... ist gest ... her länge ... * Kom ... Memor ... * Mächte ... wärtigen ... randum ... unbegrün ... richter li ... Lichte er ... zeinen E ... theilunge ... Anbruch ... arbeiten au ... * e Ley ... junge G ... viel von ... von der ... stalteten ... durch sei ... nicht zu ... darstellte ... jährige ... hften E ... Steigerun ... Erschlaf ... scheint fe ... einer bur ... Anlagen ... jedem al ... sondern ... das ist d ... wörter, z ... * Minister ... heimisch ... * Wie ... * Eine ... * türlich ... * Führer ... darum z ... Technik ... zu geben ... überflüssig